

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 44.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 28. Mai, 1896.

Nummer 31.

## Ausland.

### Die Krönung des Zaren.

Moskau, 21. Mai. — Der Zar und die Zarin zogen heute unter dem Donner der Geschütze, dem Gelächte zahlloser Glorianten und den Jubelrufen einer nach Hunderttausenden zählenden Menge im Triumph in die Stadt Moskau ein. Der ganze Weg vom Petrowski-Palast bis nach dem Kreml, eine Strecke von mehr als 3 Meilen, war so dicht mit Menschen besetzt, daß sich Niemand vom Platz zu regen vermochte. Nur der Weg in der Mitte war seit 7 Uhr Morgens von Infanteristen und Cavalleristen, Polizisten zu Fuß und zu Pferd, in Uniform und in Bürgerlicher Kleidung freibehalten worden.

Das Wetter war prächtig, wie man es nach der Kälte und Nässe der letzten Tage kaum zu hoffen genügt hätte. Die Sonne hatte jedoch nicht Zeit genug gehabt, die schmutzigen Wege und Straßen zu trocknen. Das Signal für den Beginn der Bewegungen des Tages war ein Salvo von 9 Geschützen von einer Batterie außerhalb der Stadt. Darauf folgte das dumpfe Gelächte der großen Glocke der Himmelsfahrts-Kathedrale und die Ansammlung der Truppen in ihren verschiedenen Aufstellungslagen. Die zahllosen Wägen des Reiches eilten nach dem Petrowski-Palast auf ihre Plätze in den Kutschkapsen einzunehmen oder den Zaren zu Pferde zu begleiten. Die Großfürsten und Großfürstinnen, Prinzen und Prinzessinnen, die asiatischen Potentaten, die Vertreter aller Länder der Welt versammelten sich dort, um dem Selbstherrscher aller Reußen Oben zu erwiesen.

Um 13 Uhr Nachmittags ertönte neuer Kanonendonner, diesmal aus der Richtung des Petrowski-Palastes. Er wurde von der Menge mit Jubel vernommen, denn er gab das Signal, daß der Zar seinen Weg nach dem Kreml angetreten habe. Wiederum ertönten alle Glocken der Stadt zur Begrüßung des Zaren und der Zarin.

Im Kreml-Palast werden der Zar und seine Gemahlin in Zurückgezogenheit bis zum 25ten und 26ten Mai verbleiben, an diesem Tage findet die große militärische Truppenparade, die Parade und Krönung der kaiserlichen Standarde, die der eigentlichen Kaiserkrönung stets vorangeht, statt. Am 27ten und 28ten Mai nehmen die Majestäten im Palast die Glückwünsche der fremden Gesandten entgegen.

Die Szenen, die sich heute entlang der Route des kaiserlichen Zuges zum Kreml abspielten, boten vielfach ein interessantes Bild pittoreskes Bild. Für Fenster in Häusern, die entlang der Route standen, waren fabelhafte Preise bezahlt worden zum \$100 bis 300. Allenthalben waren auch reichgeschmückte Tribünen errichtet worden, auf der ein elegantes Publikum Platz genommen hatte. Die Illumination am Abend war allgemein und wahrhaft feenhaft. Von allen Gebäuden, von dem Dome und Thürmen der Kirchen und von den Palästen strahlte tausendfältiger Lichtschein in die Nacht hinaus.

Die Krönung selbst findet am Pfingst-Dienstag, dem 14ten, (26) Mai statt. Von der eigentlichen Ceremonie sehen nur wenige, besonders hochgestellte Personen, etwas, da die Erzengel-Kathedrale, wo die Krönung stattfindet, nur einem beschränkten Raum darbietet. Auf dem inneren Kremlhofe sind bedeckte Tribünen für den Senat, die Damen des Hofes, das diplomatische Corps usw. errichtet.

Von den sonstigen Festlichkeiten verdient noch das Volksfest, das am 18. (30) Mai auf dem Chodysafelde gegenüber dem Petrowski-Palast stattfindet, besondere Erwähnung. Zur Unterhaltung des Volkes sind dort vier Theater errichtet, auch ein Straßenconcert wird gegeben. Jeder Besucher erhält ein Paket mit Speisen, Süßigkeiten und einen Becher, den er sich nach Belieben mit Bier oder Meth füllen lassen kann. Ein grandioses Feuerwerk beschließt das Fest.

Auf demselben Platze findet am 20ten Mai (7. Juni) eine große Parade über sämtliche Truppen statt und noch an dem

selben Abend erfolgt die Rückreise des Kaiserspaars nach Petersburg, wo ein glänzender Empfang desselben harret.

Moskau, 21. Mai. — Der deutsche Tag der Krönungsfeier wurde gestern abgehalten. Vom Prinzen Heinrich von Preußen wurde ein glänzendes Diner gegeben, zu dem alle hervorragenden, in Moskau anwesenden Deutschen Einladungen erhalten hatten und es sich bei den ausgesuchten Speisen und auserlesenen Weinen wohl sein ließen. Dieser opulente Schmaus bildete das Vorbild für den Triumph des deutschen Volkes, der am Abend im Petrowski-Palaste, in welchem der junge russische Kaiser bekanntlich gegenwärtig residirt, gefeiert werden sollte. Die Moskauer „Kiebertafel“, verstärkt durch Tausende von sangeskräftigen russischen Kehlen und durch biesige Dornjungen, zog aus, um dem Zaren ein Ständchen zu bringen. Jeder Teilnehmer an dem imposanten Zuge trug ein buntfarbiges Lampion oder ein gesticktes Banner. Am Palaste angekommen, mußten sie sich durch Karten legitimiren und wurden dann in den geräumigen inneren Hof eingelassen, wo die Majestäten sie bereits hoch oben auf dem breiten Balkon erwarteten. Die Serenade wurde mit dem „Pilgerchor“ aus „Tanahäuser“ eröffnet. Dann folgten bekannte Lieder von Schubert und Kreuzer, welche mit einer Reinheit und Intonation und einer Präcision vorgetragen wurden, daß man auf der Stelle inne wurde, wie die Sänger mit entzücktem Herzen bei der Sache waren. Der Jubel kannte keine Grenzen, als schließlich der Zar sich in deutscher Sprache für die ihm dargebrachte Huldigung bedankte.

Bingen, 5. Mai. Heute Abend um 1/2 8 Uhr sprach hier ein junger Mann, dem Vernehmen nach ein Deutsch-Amerikaner, in den Rhein, in der Absicht, sich zu ertränken. Ein in der Nähe haltender Schiffer verweilte jedoch dieses Vorhaben, indem er ihn aufsuchte, und ans Land brachte, von wo aus seine Ueberführung nach dem Hospital erfolgte. — Gestern Nachmittag schwamm ein Red vom Rempster Eck quer über den Rhein bis zur Rüdesheimer Seite. Es ist dies schon der dritte, an dieser Stelle beobachtete derartige Fall.

## Inland.

Der Rubetag der Adventisten. Das Staatsobergericht von Georgia hat mit Bezug auf Sonntagsarbeit eine Entscheidung abgegeben, welche für die Anhänger der religiösen Sekte der Adventisten, die den Samstag feiern und den Sonntag als Werktag betrachten, höchst erfreulich ist. E. C. Red und W. A. McCutcheon, beide einer Adventisten-Gemeinde angehörig, wurden zu Gefängnis in Georgia verurteilt, weil sie am ersten Tage der Woche dabei arbeiten an Bänken in ihrer Kirche beschäftigt waren. Der zugleich als Polizeifunktion fungierende Mayor von Gainesville legte den beiden Angeklagten wegen Uebertretung der Sonntags-Ordnanz eine Strafe auf. Sie appellirten an das Superior-Gericht. Letzteres hielt das Urtheil des Mayors aufrecht. Daraufhin wandten Red und McCutcheon sich an das Staatsobergericht und daselbst hat nun das Urtheil der unteren Instanz umgestoßen und entschieden, daß die Stadt kein Recht besitzt, eine gegen Sonntagsarbeit gerichtete Ordinance durchzuführen.

In Georgia und in Tennessee wollte man die Anhänger der Sekte mit aller Gewalt dahin bringen, ihrem religiösen Brauch zu entsagen und den Sonntag zu feiern. Sobald sie am Sonntag arbeiteten, wurden sie verhaftet und vor Gericht geschleppt, wo sie als Sabbatsbrüchler verurteilt wurden. In Tennessee ist es schon wiederholt vorgekommen, daß wegen Sonntagsarbeit verurtheilte Adventisten lieber ihren Straftermin im Gefängnis abtaten, als daß sie sich entschlossen, ihrem Brauche zu entsagen und den ihrer Peiniger und Verfolger anzuschließen. Das Urtheil des Staatsobergerichts von Georgia läßt die Adventisten zu ihrem Recht kommen und sie da-

mit diesem zu ihren Gunsten entscheiden. Für die Zukunft sehr viel gewonnen.

Do: Aussterben unseres Büffels. Dem man im Nationalpark einen sicheren Zufluchtsort gegeben zu haben glaubte, kann nach dem jüngst ertäteten Bericht des Sekretärs Langley mit Sicherheit erwartet werden, wenn nicht bald energische Abhilfe erfolgt. Der Oberaufseher des Nationalparks scheint nämlich nicht über die nöthigsten Mittel zu verfügen, um den Büffeln Schutz vor den zahlreichen Wildtieren zu gewähren, die an der Grenze des Gebietes wohnend, Jagd auf die Büffel machen. Diese Jagd ist nämlich sehr verlockend und sehr lohnend, da mehrere Hundert Dollars für eine Büffelhaut oder einen Büffelkopf gezahlt werden. Vor zwei Jahren lebten noch ungefähr 200 Büffel im Nationalpark, gegenwärtig sind es nur noch etwa 50, die bekümmert durch Wildjagd verfolgt werden. Man schlägt daher vor, innerhalb der nächsten Monate den letzten Rest der Büffel oder zum wenigsten den größeren Theil davon nach einer geeigneten Überführung, wo die Thiere wirklich geschützt sind und sich unter ihren natürlichen Lebensbedingungen wieder vermehren können. Der National Zoological Park in Washington bietet Sicherheit und Raum genug; es wäre daher sehr zu wünschen, daß der Plan zur Ausführung käme und der amerikanische Büffel so vor der vollständigen Ausrottung durch Menschenhand bewahrt bliebe.

Das größte Schwein. Herr Briggs in Robertson County, Tex., hat ein Schwein, das im Juni 4 Jahre alt wird, das vor 6 Monaten, als es kaufte, 1430 Pfund wog. Jetzt hat es aber schon ein Gewicht von 1800 Pfund erreicht und man glaubt, daß dasselbe noch auf 2200 Pfund kommen wird. Das Thier ist 8 Fuß 3 Zoll lang, 4 Fuß 1 Zoll hoch, misst 6 Fuß um den Hals und 8 Fuß um den Körper. Es ist eine Kreuzung der Poland China und Red Jersey Rasse. Noch nie hat man von einem solch großen Schweine gehört.

### Der Kampf auf Cuba.

Ein Rückblick auf seine Entwicklung. Von einem mit den Verhältnissen Vertrauten.

New York, 24. Mai. Ein Herr, der 45 Jahre auf der Insel Cuba gewohnt hat, äußerte sich heute einem Vertreter der „Herald“ gegenüber ausführlich über den derzeitigen Zustand, der am 24. Februar 1895 begonnen hat. Da er der Sache der Cubaner freundlich gesinnt ist, so möchte er seinen Namen nicht genannt haben.

„Der derzeitige Zustand“, sagte er, wurde von Cubanern in New York vorbereitet. Es wurde, nachdem in New York der Plan ausgelegt war, im Geheimen, aber mit Nachdruck im östlichen Cuba agitiert und gearbeitet. Auch im mittleren Theile der Insel waren Agenten thätig. Das Feld war durch die Partei der Autonomisten sehr Niederwerfung des letzten Aufstandes gut vorbereitet worden, und die Massen verlangten nach Freiheit. Man hatte Spanien lange Vorstellungen gemacht, die oft versprochenen Reformen zu bewilligen, aber es geschah nichts. Zu Anfang 1895 waren viele der farbigen und viele Andere außer Arbeit. Am 24. Februar wurde dann die Flagge der Rebellion aufgehißt und die Freiheit für Cuba verlangt. Es bildeten sich im östlichen und im mittleren Cuba Bänder von Insurgenten, aber man hielt den Aufstand für nicht ernstlicher Natur. Allein die Zahl der Aufständischen vermehrte sich, sie waren indessen nicht wohlbewaffnet, da sie außer der Mache keine Waffen hatten. Die Spanier hielten den Aufstand immer noch für unbedeutend und berichteten in diesem Sinne an das Mutterland. Später erst wurde Spanien ängstlicher und sandte den Marschall Campos, aber statt der versprochenen Reformen brachte er Soldaten. Wäre er gekommen zu unterhandeln und Conzessionen zu machen, so wäre der Aufstand unterdrückt worden und rasch zu Ende gekommen.

Während der Aufstand auf der Insel zunahm, landeten die Generale Gomez und Maceo mit starkem Gefolge, ebenso Gen. Jose Marti. Später folgte ihm General Crombet. Er wurde indessen von einem Hinterhalt erschossen und seine Leute, die gefangen genommen wurden, befanden sich im Gefängniß Schloß Mora.

Sobald es bekannt wurde, daß Gomez, Marti und Maceo gelandet waren, verließen Hunderte Heim und Herd, um sich den Führern anzuschließen. Diese organisierten dann ihre Leute und es kam zu Scharmützeln mit den Spaniern, in denen diese geschlagen wurden, wodurch die Insurgenten Gewehre und Munition erbeuteten. Die Aufständischen begannen dann sich Pferde zu verschaffen und sie schrieben Streuer aus. Damals wie heute strömten den Leitern des Aufstandes mehr Leute zu, als sie vollständig bewaffnen können. Die besten Leute wurden mit Flinten bewaffnet und als Scharfschützen ausgebildet, während viele andere nur mit der Machete bewaffnet wurden. Zur Zeit haben die Aufständischen 50,000 Mann im Felde, die Hälfte der Leute sind Weiße, die andere Hälfte farbige, die Letzteren sind sehr gute Soldaten. Die Insurgenten kämpfen fast stets mit großer Todesverachtung und nachdem sie mehrere Salven abgegeben haben, rücken Sie im Sturmschritt zum Handgemenge vor, gewöhnlich mit dem Ruf: „a machete, a machete!“ Die Disziplin in der Insurgentenarmee ist gut und Mäuserien im wahren Sinne kommen nicht vor. Die Hauptgefechte finden zur Zeit im Westen der Insel statt und dort suchen die Aufständischen ihre Streitkräfte zusammenzuziehen. Maceo bleibt freiwillig in der Provinz Pinar del Rio, er könnte durchbrechen, wenn er wollte. Seine Leute sind alle gut bewaffnet. Die Cubaner entlassen alle ihre Kriegsgefangenen wieder, sobald sie ihnen ihre Waffen und Munition abgenommen haben. Wenn die Aufständischen nach vorheriger Benachrichtigung die Landung von Waffen und von Expeditionen erwarten, so concentriren sie Streitkräfte an dem Punkte, wo die Landung erwartet wird. Sie haben dieses System beinahe bis zur Vollendung ausgearbeitet. Nur die Competitor-Expedition mißlang, während 19 Expeditionen mit Waffen und Pulver usw. unbehindert landeten.

Fort mit den Ausländern! Für Ausländer und Fremde, welche nach diesem Lande kommen, um hier ihr Brod zu verdienen, und wenn es auch noch so bescheiden wäre, herrscht zur Stunde eine scharfe, ungünstige Luft. Dieser Tage wurde im Repräsentantenhause ein Beschluß eingebracht, in welchem es verboten wird, daß Ausländer an irgend einem öffentlichen Werke, welches unter der Regide der Ver. Staaten hergestellt wird, oder welches die Verwaltung des Districts Columbia unternimmt, angestellt werden. Eine schwere Strafe wird auf das Uebertreten dieser Verordnung gesetzt.

Die Washingtoner „Times“ bemerkt dazu: „Dieses ist sehr zeitgemäß, denn Angehörige eines fremden Landes, deren Interessen nicht mit denen unseres Volkes identisch sind, haben keinen Anspruch, von der Regierung beschäftigt zu werden, in dem es genug eingeborene oder naturalisirte Bürger gibt, die jede Arbeit gerne verrichten. Es gibt kein anderes Land auf Erden, wo ein Amerikaner von der Regierung angestellt wurde, es sei denn in China oder Japan.“

Haltet die Gaule an! Hat die „Times“ nie von einem gewissen Rumford aus Massachusetts gehört, der es in Bayern zum Grafen brachte, weil er für das von einem verschwenderischen Fürsten ausgelegte Volk die berückichtigten Armenjungen ersand? Ist nicht in unseren Tagen ein Amerikaner, Namens Jackson, der Günstling eines Königs von Württemberg gewesen und hat Jahre lang ein hohes Gehalt bezogen, ohne sich naturalisiren zu lassen? Hat nicht noch in letzter Zeit der deutsche General-Polmeier Dr. Stephan die Entwürfe einer Amerikanerin für Ausschmückung eines deutschen Regie-

rungs-Baues acceptirt? Es ist wahr, einige deutsche Künstler haben dagegen protestirt, aber es ist fraglich, ob dieser Protest irgend welche Beachtung fand. Thatsache ist, daß Arbeiter aus Polen, den österreichischen Ländern, aus der Schweiz und Italien jahraus, jahrein das Reich in ganzen Rudeln durchziehen; an dem „Kaiser Wilhelm's Kanal“ haben Tausende von Ausländern unbeanstandet gearbeitet. Dieselben Verhältnisse herrschen in Frankreich, England und Rußland. Es ist auffallend, daß gerade Amerika zuerst eine solche Schwarte aufrichten will, wo es doch der Einwanderung so viel, ja, geradezu Alles zu verdanken hat. Jeder Einwanderer ist doch wenigstens fünf Jahre lang ein Ausländer. Die „Times“ läßt aber in folgender Sage die Hauptursache ihrer Agitation gegen die Ausländer durchblicken: „Es gibt eine andere Klasse von Fremden, auf welche in dieser Hinsicht aufmerksam gemacht werden sollte. Viele von ihnen sind in den Regierungs-Departements beschäftigt, einige haben seit Jahren Gehälter bezogen, ohne es je der Mühe werth erachtet zu haben, sich naturalisiren zu lassen.“

Auch dieses ist so schlimm nicht. Während des Bürgerkrieges eilten Tausende von Ausländern zu den Fahnen und viele wurden Offiziere. Von denen versorgte man viele nach dem Kriege in den Departements. Mancher mag es verümpeln, sich noch naturalisiren zu lassen, da die Washingtoner ja doch kein Stimmrecht haben, so hat daß auch wenig Zweck. Demen im Dienste der Regierung, welche dieses verümpeln, möchten wir rathen, in Folge der gegenwärtigen reizbaren Stimmung gegen die „Ausländer“ das Besäumte nachzuholen.

### Vom Büchertisch.

Osterbaste, Dikerei und Hasenbrot betitelt sich ein werthvoller Aufsatz im neuesten Heft der verbreiteten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pfg.), welcher als Wissensperle über diesen Gegenstand in populärer und dabei selbst dem Kulturhistoriker interessanter Darstellung bringt, um ferner, da der Artikel alle die verschiedenen Bräuche in den einzelnen Gegenden Deutschlands berührt und so ein lebhaftes Bild des Festes giebt, das für uns neben seiner religiösen Bedeutung auch den Eintritt in den Frühling bedeutet. Dieser Aufzeichnung der Natur trägt das genannte Heft von „Zur Guten Stunde“ im vollsten Maße Rechnung. Poetische Darstellungen wechseln mit Illustrationen, wie „Frühling am Vesperus“, „Sonnensieg“, „Brautmärsche“, „Korff“, „Zum 1. April“, Meisterwerke fertiger Reproduktionskunst, und verleiht dieser Nummer etwas ungemein Lustiges, Frisches, wie es unsere sonstige Journalistik nirgends bietet. Romane mit interessanten Problem, wie Annie Boels „Führe uns in Versuchung“ und B. Ernst's „Prüfe, wer sich ewig bindet“ und eine humoristische Novelle Friedrich Steins „Wenn Zwei dasselbe thüm“, die in ihrer frischen Ursprünglichkeit und feinen Charakteristik zu den werthvollsten Erzeugnissen unserer neueren Belletristik zu zählen ist, befriedigen selbst die höchsten Ansprüche der Leserschaft, wie die Gratisbeilage „Illustrirte Klassikerbibliothek“, welche die Fortsetzung von Eichendorff's Gedichten bringt, wiederum eine Bereicherung jeder Hausbibliothek darstellt.

### Treffliche Worte.

Der bekannte amerikanische Prediger Talmage ließ sich neulich von der Kanzel herab folgendermaßen vernehmen: „An Stelle wüster Schimpfereien auf unsere Adoptivbürger und die Einwanderer überhaupt sollte endlich Vernunft treten. Es ist Unfirt, die Einwanderung zu verhindern zu wollen! Ebenso gut könnte man im Sommer den Vienenichwärmen verbieten, sich auf Feldern blühenden Buchweizens niederzulassen, oder lebenden Fischen und Reben an den Bächen zu trinken, die von den Bergen herabströmen.“

„Warum hat Gott die Prairien der Dakotas erschaffen und den Felsengebirge in Colorado fortgesetzt und verliehen? Doch gewiß, damit seine Menschenfamilie komme und pflüge, komme und Schwache abtreue! Und so lange Despoten das Loos unserer Stammesgenossen drüben noch härter machen, werden die Vereinigten Staaten mit ihren freien Institutionen für die Europäer doppelt verlockend sein.“

„Unserem Volke wird das keine Schaden bringen! Durch die Vermischung der Rassen wird vielmehr eine neue Nation entstehen. Eine Nation, welche deutschen Geist mit scandinavischem Ernste, mit französischer Höflichkeit und irischen Witz verbinden wird. Und warum sollte in dem Zukunftsideal des Amerikanerthums nicht auch schottische Heftigkeit und italienischer Kunstsin sich geltend machen?“

### TO THE DEMOCRACY OF COMAL COUNTY.

A Democratic County convention of Comal is hereby called to meet in the courthouse in New Braunfels at 2 o'clock P. M. on the 13. day of June 1896, for the purpose of selecting delegates to the various State and District conventions and to transact such other business as may properly come before the convention. The members of the executive committee are hereby ordered to call primary conventions in their various precincts to meet on the 6. day of June 1896.

S. V. PFEUFFER,  
Chairman, Dem. Ex. Com. of Comal Co.

### TO THE DEMOCRACY OF PRECINCT NO. 1, COMAL CO.

Agreeable to the above call, as chairman of precinct No. 1, I hereby call a democratic primary convention to meet at the courthouse in New Braunfels at 4 o'clock P. M. on Saturday the 6. day of June 1896 for the purpose of selecting delegates to the county convention which is called to meet on the 13. day of June 1896 and to transact such other business as may properly come before the convention.

J. D. GUINN,  
Chairman, Prec. No. 1.

### TO THE DEMOCRACY OF PRECINCT NO. 2, COMAL CO.

Agreeable to the above call, as chairman of precinct No. 2, I hereby call a democratic primary convention to meet at H. D. Gruene's Hall at 4 o'clock P. M. on Saturday the 6. day of June 1896 for the purpose of selecting delegates to the county convention which is called to meet on the 13. day of June 1896 and to transact such other business as may properly come before the convention.

J. BEENSCH,  
Chairman, Prec. No. 2.

### TO THE DEMOCRACY OF PRECINCT NO. 3, COMAL CO.

Agreeable to the above call, as chairman of precinct No. 3, I hereby call a democratic primary convention to meet at Aug. Startz Store at 4 o'clock P. M. on Saturday the 6. day of June 1896 for the purpose of selecting delegates to the county convention which is called to meet on the 13. day of June 1896 and to transact such other business as may properly come before the convention.

H. PANTERMUEHL,  
Chairman, Prec. No. 3.

### TO THE DEMOCRACY OF PRECINCT NO. 4, COMAL CO.

Agreeable to the above call, as chairman of precinct No. 4, I hereby call a democratic primary convention to meet at 4 Mile Creek School House at 4 o'clock P. M. on Saturday the 6. day of June 1896 for the purpose of selecting delegates to the county convention which is called to meet on the 13. day of June 1896 and to transact such other business as may properly come before the convention.

GUSTAV REININGER,  
Chairman, Prec. No. 4.

Joe Hauk, W. Clemens, N. D. Quinn, E. Clemens, W. Clemens jr. Präsident, Kassierer, Vize-Präsidenten, Kassierer.

# ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital \$50,000. Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgeführt und Einlassungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampfschiffe. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Hauk und Hermann Clemens.

## BRUNO E. VOELCKER.

Händler in

### Drogen, Chemikalien

und Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) sortieren eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.

Geburtsstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

## TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.

Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.

Whiskies wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer, Wilhelm Streuer.

## E. Blumberg



Lone Star Brewing Co. in San Antonio. Office im City Saloon.

## B. PREISS.

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichenhauses können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

## PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigenthümer.

Edle San Antonio und Castell Straße.

Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf. Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

## The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in

Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Alleinige Agenten für

Anker-Whisky Milwaukee Flaschen-Bier, und

Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachelberg und Belmont Cigarren, sowie Nesam, Gerhley & Co. Whisky und Belle of Bourbon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.

### Einzug des chinesischen Krönungs-Gesandten in Petersburg.

Die telegraphisch bereits gemeldet, traf der außerordentliche chinesische Krönungs-Gesandter, Vizekönig Li Hung Tschang, am 30. April in Petersburg ein, und zwar erfolgte die Ankunft des im letzten Jahrzehnt so viel genannten „chinesischen Diamant“ unter Donner und Bliz. Gerade, als der Sonderzug in die gedeckte Halle des Warschauer Bahnhofs in Petersburg einlief, ging ein tüchtiger Gewitterschauer — der erste im Jahre — über die Residenz nieder, wodurch sich übrigens die Schaulustigen, die sich in großer Zahl eingefunden hatten, nicht beirren ließen. Seinem Range und seiner Bedeutung entsprechend wurde Li Hung Tschang mit hohen, wenn auch nicht, wie anfänglich behauptet wurde, mit königlichen Ehren empfangen. Ein Mitglied des Kaiserhauses war zu seiner Begrüßung am Bahnhof nicht erschienen; dagegen stand auf dem Bahnsteig eine Ehrenwache vom sibirischen Leibgarde-Regiment mit der Muffel bereit und hatten sich daselbst der Befehlshaber des kaiserlichen Hauptquartiers, General v. Richter, der Befehlshaber des Gardecorps, General Mansel, der Communications-Minister Fürst Schilow, Stadthauptmann General Kleigels, sowie noch viele hohe Militär- wie Civilwürdenträger eingefunden; selbstverständlich auch die Petersburger chinesische Botschaft mit ihrem ganzen Besande. Die Begrüßung dieser chinesischen Herren mit dem berühmten Vertreter ihres kaiserlichen Herrn bildete den interessantesten Theil der ganzen Empfangsscene, wenn auch manches dabei den Nichtchinesen unverständlich blieb. Als der Zug hielt, betrat zuerst der chinesische Gesandtschaftssecretär der Salonwagen und überreichte dem Vizekönig rote goldbedruckte Visitenkarten mit den Namen der Persönlichkeiten, die zu seinem Empfang erschienen waren. Dann verließ Li Hung Tschang den Wagen, von General Mansel im Auftrage des Kaisers in französischer Sprache bewillkommt, während die Ehrenwache salutirte und die Musik die chinesische Hymne spielte. Li Hung Tschang trat über eine blaue Untergewandung ein gelbes Oberkleid — wohl die „gelbe Reichsrobe“, die ihm bekanntlich zu Anfang des Krieges genommen und später in Gnaden wieder verliehen worden war. Von seiner Kopfbedeckung, die ein Knopf trug, gingen nach hinten drei Pfauenfedern herab. Rüstigen Schritts schritt der Vizekönig die Ehrenwache ab und begab sich dann in die kaiserlichen Bahnhofsgeväuer, wo ihn der Generaladjutant Richter und darauf die chinesische Gesandtschaft begrüßten. Auf einem Tische, bedeckt mit gelbem Samt, drachendurchwirtem Stoff lagen Schriftstufen — man sagte „heilige Tafeln“ — welche in chinesischen Schriftzeichen angeblich die Worte enthielten: „10,000 Mal sei der Kaiser begrüßt.“ Welchem Kaiser, ob dem russischen oder dem chinesischen, dieser Gruß galt, wissen wir nicht; wahrscheinlich beiden! Jedenfalls vereinigten sich alle Chinesen, auch Li Hung Tschang, tief vor diesen Tafeln. Dann trat der letztere dicht an den Tisch heran, betete still für sich und wünschte darauf Kaiser Nikolaus den Zweiten, sowie seinem eigenen kaiserlichen Herrn ein langes Leben. Nach abermaliger tiefer Verneigung war die Ceremonie beendet und begab sich alles zu den bereitgehaltenen Wagen, deren nicht weniger als 15 notwendig waren, um den Vizekönig und sein zahlreiches Gefolge ins Hotel de l'Europe zu bringen. Neben Li Hung Tschang nahm einer der zwei Söhne Platz, die ihn begleiteten, und Admiral Selenoi, der ihm beigegeben ist; auf den Boden saßen neben dem Kaiser ein chinesischer Leibwächter. So hielt die chinesische Krönungsgesandtschaft ihren Einzug.

Im Canton Appenzel Auser-Rhoden wird von einem Landweibel, der bei der jedes Jahr stattfindenden, oft zwölftausendköpfigen, im Freien tagenden Landgemeindefammlung alle Abstimmungen und Wahlen auszurufen und zu leiten hat, in erster Linie eine sehr kräftige Stimme verlangt. Damit die Landgemeinde selbst urtheilen kann, müssen die Bewerber um diese Stelle ihr Gesicht der Landgemeinde mündlich vortragen. Die Rede des kürzlich neugewählten Landweibels, Emil Tobler, lautet: „Herr Landammann, geehrte Herren, getreue, liebe Mitlandesleute und Bundesgenossen! Ich wage, vor der versammelten Landgemeinde aufzutreten und mich als Aspirant um das Amt eines Landweibels Curer Guntz zu empfehlen. Mein Name ist Emil Tobler,

bürgerlich von Luzern, aufgezogen in Wald und wohnt in Balenbaufen. Da ich hier in Trogen (wo die Landgemeinde stattfindet) die Realbildung genossen und nachher den Beruf eines Schriftsetzers getrieben habe, darf ich mir schmeicheln, in sämtlichen schriftlichen Arbeiten wohl bewandert zu sein und alle Funktionen, die einem Landweibel das Jahr hindurch übertragen werden, zu besten Zufriedenheit der Vorgesetzten versehen zu können; und daß meine Stimme die Kraft und Belltönigkeit besitzt, um eine würdige Landgemeindefammlung zu beversuchen, um in jedes Plätzchen hinaus versonnen zu werden, und ob ich den Muth in mir fühle, eine so ehrwürdige und so zahlreiche Versammlung anzureden, davon, liebe Mitbürger, könnt Ihr Euch jetzt selbst überzeugen. Sollte meine Stimme noch zu schwach befunden werden, so hat es Aerzte genug in unserem Ländchen, um sie kräftigen zu können, und mein Patriotismus geht so weit, daß ich keine anderen als nur appenzellische Pillen schlucken werde. Indem ich mich Eurem Wohlwollen empfehle, bleibe ich dem Wahl-spruch getreu: „Tritt frisch auf, thu's Maul auf und hör' bald auf!“ — Dr. J. Schwegler.

### Klimatische Einflüsse und Gesundheit.

Es ist unbestritten, daß das Klima einen großen Einfluß auf die Gesundheit ausübt. In Berücksichtigung dieser That-sache schiden Aerzte ihre an Lungenkrankheiten leidenden Patienten nach entfernten Kurorten, damit sie der Wohlthat eines Luftwechsels theilhaftig werden. Ist aber der Patient zu arm, um eine solche Kur-Unternehmung zu können, so ist sein Vooz ein trauriges. Aber er braucht nicht zu verzweifeln. Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ist in jeder Apotheke zu haben und ihm verdanken Tausende, deren Leiden früher als hoffnungslos galten, ihr Leben.

Bis zu einem gewissen Grad der Ausdehnung ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ein positiv kurirendes Heilmittel. Aber man darf mit dem Gebrauch desselben nicht zögern. Bei allen Umständen, welche die Schwindsucht erzeugen, ist das Discovery das sofort zu gebrauchende Mittel. Bei heftigen oder lang andauernden Husten oder Lungenchwäche kommt nichts seiner Wirkung gleich. Jede Krankheit, der man durch das Blut bekommen kann, weicht beim Gebrauch dieser Arznei. Die scrofulöse Lungenaffection, die gewöhnlich Schwindsucht genannt wird, ist eine dieser Krankheiten. Bei dieser und jeder Art Scrofulose, bei allen aus schlechter Nahrung entstehenden Krankheiten, allen chronischen Luftröhren-, Hals- und Lungenleiden ist das „Discovery“ das einzige Mittel, für welches garantirt werden kann. In allen Fällen, in denen es nicht hilft oder kurirt, wird das dafür bezahlte Geld zurückgegeben.

Ein kindliches Gehirn von 55 Unzen. Hüls - Coroner Dugan leitete vor ein paar Tagen in Philadelphia den Inquest in Sachen des 5jährigen Knaben Gustav Schwab, der während eines epileptischen Anfalles gestorben war. Wie es heißt, war ein unglücklicher Fall, den der Knabe vor nahezu 4 Jahren gethan, die Ursache des Nerven - Leidens, dem Gustav Schwab erlag. Nachdem die Eltern des Jungen damals die hervorragendsten Aerzte und Spezialisten in den Ver. Staaten zu Rathe gezogen hatten, ohne daß dieselben das Leiden bannen konnten, brachte man den Knaben nach Europa, wo die berühmtesten Aerzte Englands, Deutschlands, Frankreichs und Belgiens consultirt wurden, allein, wie ja bei einem voll entwickelten Fall von Epilepsie nicht anders zu erwarten, ohne Erfolg. Nachdem die bedauernden Eltern ein Vermögen geopfert hatten, ohne daß ihrem armen Kinde auch nur im Geringsten dadurch geholfen worden wäre, kehrten sie mit dem Jungen nach Philadelphia zurück.

Nachdem der Knabe gestorben war, fanden die Aerzte zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß das Gehirn desselben 55 Unzen wog. Das Durchschnitts-Gewicht eines Gehirnes eines Kindes von 8 Jahren beträgt nur 32 Unzen, das Durchschnitts-Normalgewicht des Gehirns eines erwachsenen Mannes nur 49 Unzen.

Wenn Ihr unreines Blut habt, so nehmt Simmons Liver Regulator. Es ist eine wunderbare Medizin gegen Malaria und Fieber. Ich habe das Mittel hauptsächlich im Frühjahr und Herbst genommen. Ich kenne nichts Besseres für die Leidenden, als Simmons' Liver Regulator. N. N. Sheperd, Cochran, Va.

Eine Geschichte vom weißen Hirsch.

Die berühmte Geschichte von dem weißen Hirsch, wenigstens soweit das County Crook im Staate Oregon in Betracht kommt, ist keine Fabel mehr. In den Wäldern dieses County hat ein Jäger, Namens Poindexter einen weißen Hirsch erlegt, der sich dort seit Jahren aufhielt, aber von Niemandem belästigt wurde. Wie

es heißt, hat Barnum seiner Zeit die Summe von \$10,000 Denjenigen, der ihm das Thier lebendig übergeben würde, geboten, allein kein Jagdabsand sich bereit dieses Geld zu verdienen. Jüngst wurde nun dem genannten Poindexter die Summe von \$200 für die Haut des weißen Hirsches geboten und er erlegte das seltene Thier. Aber die Geschichte wird dem Mann theuer zu stehen kommen, da er den Hirsch in der Schonzeit niedergeknallt hat. Der Staats-Jagdausschreiber McGuire hat schon alle zur Überführung des Mannes nötigen Beweismittel in Händen und wird gegen ihn das Strafverfahren einleiten. Ein Tartermist in Portland, Oregon, ist zur Zeit mit dem Ausstopfen des Thieres beschäftigt.

Carl's Clover Root Tea reinigt das Blut und macht die Haut klar und schön. Tolle's Aepfelbe.

### Kuriose Patente.

Unter den vielen kuriosen Patenten, die im vergangenen Jahre in Washington eingereicht wurden, befinden sich unter Anderem auch die folgenden:

Ein leuchtendes Schlüsselloch für Staatsbürger, welche bei der Heimkehr vom Saaleen etwas schwerfällig im Ausfinden des ersten sind.

Heizbare Schuhe sind gewiss eine Kuriosität ersten Ranges. Der Heizapparat befindet sich an der Sohle. Noch genialer ist die Idee, Fußwärme durch fortwährende Reibung innenwärtiger Metallröhren mit einem auswärtig angebrachten revolutionären Cylinder zu erzeugen. Der Schnupfen und die Frostleiden werden durch deren demnächstigen Vernichtung entgehen.

Eine Anzahl von Erfindungen beschäftigen sich mit der praktischen Verwertung der Griffe von Regenschirmen und Stöcken. Erfinden: ein Münzbehälter im Innern eines Stodgriffs, welcher Münzen auf einen Druck hinausschleudert. Ein Stodgriff, in dessen Innern durch Luftkompression ein Druckförder hergestellt wird. Eine Schreibtafel im Stodgriff. Ein Whiskey-Reservoir dito.

Ein recht angenehmes Nahrungsmittel dürfte aus Hirschorbz hergestellt — Surtup sein. Der „Maple Syrup“, ein Surrogat für Zucker, hat somit ein Surrogat des Surrogats gefunden.

Schwindsucht, Grippe, Lungenentzündung, alle Hals- und Lungenkrankheiten, kurirt Schilob's Cure. Tolle's Aepfelbe.

Carl's Clover Root Tea ist ein sicheres Mittel gegen Kopfschmerz und nervöse Krankheiten. Kein anderes Mittel hilft so rasch. Tolle's Aepfelbe.

Am jüngsten Todestage des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke wurden, wie aus Greifswald geschrieben wird, im dortigen Mauseum prächtige Kranspenden niedergelegt, außer von den nächsten Verwandten des Entschlafenen von dem Offizierscorps des 38. Infanterieregiments, der Breslauer Kürassiere, der Kieler Matrosen-Division, der Stadt Schwednitz u. a. m.

### Kopfschmerz

Dauernd Geheilt.

„Ich litt lange Zeit an Kopfschmerz. Gewöhnlich verbanden sich damit heftige Schmerzen in den Schläfen und Uebelkeit. Ich versuchte viele Arzneien, die für dieses Uebel empfohlen werden. Aber erst als ich



### Ayer's

Pillen zu nehmen begann, erlangte ich dauernde Hilfe. Ein einziges Schächtelchen davon hatte die gewünschte Wirkung, und ich bin jetzt ganz gesund.“ — C. H. Hutchings, East Auburn, Me. Zur raschen Heilung von Verstopfung, Magenchwäche, verborrenem Magen, Uebelkeit und allen Störungen in Magen, Leber und Gebärmern, nehme man

### Ayer's Abführende Pillen

Medaille und Diploma auf der Weltausstellung.

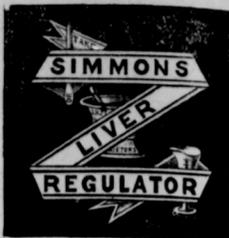
In der Apotheke erlangt man Ayer's Cathartica.

### Photographisches Atelier,

von:

F. W. Schwarz.

Seguin Str., Neu Braunsfels. Liefert unter Garantie guter Ausfertigung ein Dutzend Bilder (Cabinet für nur \$3.00.



### THE BEST SPRING MEDICINE

is SIMMONS LIVER REGULATOR. Don't forget to take it. Now is the time you need it most to wake up your Liver. A sluggish Liver brings on Malaria, Fever and Ague Rheumatism and many other ills which shatter the constitution and wreck health. Don't forget the word Regulator. It is Simmons Liver Regulator you want. The word Regulator distinguishes it from all other remedies. And, besides this, Simmons Liver Regulator is a Regulator of the Liver, keeps it properly at work, that your system may be kept in good condition.

FOR THE BLOOD take Simmons Liver Regulator. It is the blood purifier and corrector. Try it and note the difference. Look for the red Z on every package. You won't find it on any other medicine, and there is no other Liver remedy like Simmons Liver Regulator—the King of Liver Remedies. Be sure you get it. J. H. ZEILIN & Co. Phil. Pa.

### Chicago Dental Parlors.

210 E. Houston Str., San Antonio. Die besten Zähne, einschließlich des Ausziehens zu \$8.00. Brücken \$5.00; Kronen \$3.00. Durchaus zuverlässig. Kein Fummel! Kommt zu unserer Office und Ihr werdet Geld sparen.

### Dr. A. GARWOOD,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeifers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

### Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

### Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Reitzers Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlentstraße. Patienten finden auch Wund Pflege im Neu-Braunsfelser Krankenhaus oder im Medel's Krankenhaus.

### Dr. George Moeckel,

Augenarzt. Office: 203 Alamo Plaza. Wohnung: 520 Wajfer Str. San Antonio, Texas.

### The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS

Te Keep Apace with the Progressive Times Has Been ENLARGED TO 16 PAGES. This giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space The Weekly News will be unsurpassed by any other local newspaper in the United States. It is Strictly a Newspaper. It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers. In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should. Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and SPECIAL DEPARTMENTS FOR THE LADIES THE FARMERS and THE CHILDREN. Notwithstanding this increase and its expense the price remains the same.

### One Dollar a Year.

If you are not familiar with it and for a free sample copy, compare your local agent and be happy; or you can remit direct to A. E. BELO & CO., Publishers. GALVESTON OR DALLAS. Send by draft, postoffice order, P. O. Note, Wells-Fargo, American or Union States express money order. If sent in any of these manner it is at the sender's risk.

Ein Meister der ärztlichen Wissenschaft.

Ein Berichterstatter der "Times" inter-  
vient den wunderbaren Veno.

Keine übernatürlichen Mächte.  
Nur die Frucht ernster Studien und  
außerordentlicher Intelligenz.—Ein ehr-  
barer Mann.

Auszug aus der "Waco Times", Dec.  
3, '98. Ein Berichterstatter der "Times"  
suchte Dr. Veno letzte Nacht im Pacific  
Hotel auf und fand einen höchst eleganten  
Herrn, der einem sofort Vertrauen im  
höchsten Grade einflößt und deutlich zeigt,  
dass er ein Meister der  
ärztlichen Wissenschaft ist  
und die hohe Stellung  
wohl verdient, die er deut-  
lunge in der medizinischen  
Welt einnimmt.

Zeit Dr. Veno nach  
Waco gekommen ist, hat  
er die bemerkenswerte  
Kraft seiner Heilmittel  
deutlich bewiesen und stu-  
ren vollzogen mit ihrer  
Hilfe, die der Außenwelt  
unglaublich vorkommen  
müssen. Die Heilung von  
Frau V. B. Clay von  
721 Austin Str., nach-  
dem sie seit mehr als zehn  
Jahren an Katarrh gelitten hatte, zeigt  
deutlich die wunderbare Kraft von Veno's  
Curative Syrup; ebenso wie die Kur von  
Herrn George Bentall von 329 Colum-  
bia Straße. Dr. Veno sagte, er heile  
die Leute nicht, es seien die Arzeneien, die  
er gebraucht, und die feinen Nerventra-  
cten. Der Doktor sagte, Veno's Curative  
Syrup habe zu seinem Hauptbestandteil  
das wunderbare Wasser der Mandrin-  
Bäume von Süd-Wales, wo hunderte  
von Tausenden von vielen Krankheiten ge-  
heilt werden. Es enthält sowohl die Ur-  
sache als auch die Wirkung von Krankheiten  
wie Diphtherie, Katarrh, Malaria,  
Nieren- und Nervenkrankheiten, und wenn  
gebraucht mit Veno's Electric Fluid, wird  
es die schlimmsten und verzweifeltsten Fälle  
von Rheumatismus, Paralyse, Sciatica,  
Neuralgie und allen andern Schmerzen  
kurieren.

Dr. Veno ist ein Schotte und graduiert  
an demselben College, welches Sir Mor-  
rell MacKenzie leitete, Leibarzt der Königin  
Victoria, der auch den Kaiser Fried-  
rich in seiner letzten Krankheit behandelt  
hat. Dr. Veno besitzt ein sehr starkes  
Mittel, welches ihm Sir Morrell ge-  
schenkt hat, und welches er natürlich  
Weise sehr hoch schätzt. Er gebraucht das-  
selbe um Krankheiten zu diagnostizieren. Er  
ist nicht hier, um zu praktizieren, sondern  
nur um seine Arzeneien einzuführen, ihre  
Heilkraft zu zeigen und sie in allen Apo-  
theken zum Verkauf zu haben. Das er  
zahlreiche Leute während seines hierigen  
Aufenthaltes geheilt hat, das er ein hoher  
Ehrenmann von ungewöhnlicher Unschol-  
denheit ist. Waco hat seine Anwesenheit  
viel Gutes getan, und hunderte werden  
sein Heilmittel gebrauchen. Alle Leidenden  
können seine Heilmittel beziehen bei Apo-  
thekern, oder direkt an Dr. Veno, 199 2.  
Ave., Pittsburg, Pa., schreiben. Zu ha-  
ben bei H. B. Schwann, Neu-Braunfels.  
12 Flaschen für \$5.

Frühlingslied aus "Lieder des  
Mirja Schaffn."

Wenn der Frühling auf die Berge steigt  
Und im Sonnenstrahl der Schnee zer-  
fließt,  
Wenn das erste Grün am Baum sich zeigt  
Und im Thal das Blümlein spricht,  
Wenn vorbei im Thal  
Nun mit einemmal  
Alle Regenschirme und Winterqual,  
Schallt es von den Höh'n  
Wie zum Thale weit  
Es, wie wunderschön  
Ist die Frühlingszeit!

Wenn am Gletscher heiß die Sonne leuchtet,  
Wenn die Quelle von den Bergen springt,  
Alles rings mit jungem Grün sich deckt  
Und das Lustgetöse der Wälder klingt,  
Lüfte lind und lau  
Wärzt die grüne Au  
Und der Himmel lacht so rein und blau,  
Schallt es von den Höh'n  
Wie zum Thale weit:  
Es, wie wunderschön  
Ist die Frühlingszeit!

Was nicht auch zur jungen Früh-  
lingszeit,  
Als Dein Herz sich meinem Herz erschloß,  
Als von Dir, Du wunderhübsche Maid,  
Ich den ersten Kuß genoss!  
Durch den Hain erlang  
Sollst Lußgefang,  
Und die Quelle von den Bergen springt—  
Scholl es von den Höh'n  
Wie zum Thale weit:  
Es, wie wunderschön  
Ist die Frühlingszeit!

H. v. Bodenstedt.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnitt-  
wunden, Quetschungen, Geschwüre, Sal-  
flus, Flechten, aufgesprangene Hände,  
Brustentzündungen und alle Arten  
Hautauschläge und fuhrt unbedingt die  
Vollen. Vollständige Zufriedenheit wird  
garantirt oder das Geld zurückgegeben.  
Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen  
bei A. Tolle.

— Jose Maria Raffine, ein kräftiger,  
29jähriger Bauernbursche, Einwohner des  
Dorfes Sabas in Galizien, war sterblich  
verliebt in Carmen, ein dralles Mädchen,  
Tochter einer reichen Wittwe, Besitzerin  
eines flotten Spezereiwaarengeschäfts im  
selben Dorfe, und er beschloß in seinem  
Herzen, Carmen müsse sein Weib werden.  
Zu dem Ende betrat Jose Maria zunächst  
den gewöhnlichen Weg und stellte einen re-  
gelrechten Heirathsantrag; gegen diesen hät-  
te zwar Carmen nichts einzuwenden gehabt  
ihre Mutter aber lebte ihn rundweg ab,  
unter dem Vorwande, Jose Maria sei nicht  
in dem von ihr gewünschten Maße mit  
Glücksbütern gesegnet. Allerdings emp-  
fand dieser die mütterliche Weigerung  
schmerzlich, ließ aber deshalb die Ohren  
nicht hängen, sondern beschloß vielmehr,  
die Sache an einem andern Ende anzufas-  
sen und mit mächtiger Haut in des Schid-  
salsrades Speichen zu greifen. Kurz, er  
schloß den kühnen Plan, die Beliebte gewalt-  
sam zu entführen. Als es Nacht gewor-  
den, brach Jose Maria, wie ein Wolf in  
die Schafhürde, in die Wohnung Carmens  
ein, schlich sich in's Schlafzimmer, rief eine  
Frauensperson aus dem Bett und trug sie  
dovon, liebetrunken, in freudebedenden Ar-  
men, hinaus in die dunkle Nacht. Am  
einmal fing die Entführte, die anfänglich  
in Ohnmacht gesunken, an zu zappeln und  
ein Zetergeschrei zu erheben. Jose Maria  
trug sie an eine Stelle, wo der Mond hin-  
strahlte, und was sah er? Die Mutter seiner  
Angehörten. Er eilte davon wie beissen,  
wurde aber bald von der Gendarmen  
eingeholt und verhaftet. Nun wird Jose  
Maria sich wegen dieses "Abgriffs" vor  
Gericht zu verantworten haben und höchst-  
wahrscheinlich als Strafe einige Jahre  
Zuchthaus bekommen. Armer Bräutigam!

— In dem Dorfe Berghausen bei  
Speier soll im Laufe dieses Jahres zur  
Erinnerung an eine wackerere That der Berg-  
häuser Frauen eine alte halbvergessene Fei-  
er wieder begangen werden, nämlich das  
sogenannte "Weiberbraten." Die Histo-  
rie erzählt über den Ursprung der Fei-  
er folgendes: Am 6. Januar des Jahres  
1673 brach bei Straßburg ein Winter-  
sturm in dem zwischen der Stadt Speier  
und Berghausen gelegenen Hospital, dem  
sogenannten "Gutleuthaus", Feuer aus.  
An Fischen mit Wasser war nicht zu den-  
ken, da Bäche und Brunnen gefroren wa-  
ren. Da eilten 59 Milchfrauen aus Berg-  
hausen, die mit ihrer Waare aus dem We-  
ge nach Speier waren, herbei und löschten  
den Brand mit Milch. Zum Dank dafür  
spendete das Hospital alljährlich am 6ten  
Januar den Weibern von Berghausen zwei  
gewaltige Braten, mit denen ein feierlicher  
Schmaus veranstaltet wurde. Vom Jahr-  
re 1802 an wurde die Gabe in Geld ge-  
spendet. Da nun schon seit langen Jah-  
ren kein "Weiberbraten" mehr statt-  
gefunden ist, ist jetzt die notwendige Summe gespart,  
um die Fei-er im alten Stil und Umfang  
wieder veranstalten zu können. Zu dem  
Schmaus, Festzug und Tanz haben sich  
natürlich die Vertreter des tributpflichtigen  
Hospitals und der Stadt herkommengemäß  
eingefunden.

— In dem Dorfe Berghausen bei  
Speier soll im Laufe dieses Jahres zur  
Erinnerung an eine wackerere That der Berg-  
häuser Frauen eine alte halbvergessene Fei-  
er wieder begangen werden, nämlich das  
sogenannte "Weiberbraten." Die Histo-  
rie erzählt über den Ursprung der Fei-  
er folgendes: Am 6. Januar des Jahres  
1673 brach bei Straßburg ein Winter-  
sturm in dem zwischen der Stadt Speier  
und Berghausen gelegenen Hospital, dem  
sogenannten "Gutleuthaus", Feuer aus.  
An Fischen mit Wasser war nicht zu den-  
ken, da Bäche und Brunnen gefroren wa-  
ren. Da eilten 59 Milchfrauen aus Berg-  
hausen, die mit ihrer Waare aus dem We-  
ge nach Speier waren, herbei und löschten  
den Brand mit Milch. Zum Dank dafür  
spendete das Hospital alljährlich am 6ten  
Januar den Weibern von Berghausen zwei  
gewaltige Braten, mit denen ein feierlicher  
Schmaus veranstaltet wurde. Vom Jahr-  
re 1802 an wurde die Gabe in Geld ge-  
spendet. Da nun schon seit langen Jah-  
ren kein "Weiberbraten" mehr statt-  
gefunden ist, ist jetzt die notwendige Summe gespart,  
um die Fei-er im alten Stil und Umfang  
wieder veranstalten zu können. Zu dem  
Schmaus, Festzug und Tanz haben sich  
natürlich die Vertreter des tributpflichtigen  
Hospitals und der Stadt herkommengemäß  
eingefunden.

— In dem Dorfe Berghausen bei  
Speier soll im Laufe dieses Jahres zur  
Erinnerung an eine wackerere That der Berg-  
häuser Frauen eine alte halbvergessene Fei-  
er wieder begangen werden, nämlich das  
sogenannte "Weiberbraten." Die Histo-  
rie erzählt über den Ursprung der Fei-  
er folgendes: Am 6. Januar des Jahres  
1673 brach bei Straßburg ein Winter-  
sturm in dem zwischen der Stadt Speier  
und Berghausen gelegenen Hospital, dem  
sogenannten "Gutleuthaus", Feuer aus.  
An Fischen mit Wasser war nicht zu den-  
ken, da Bäche und Brunnen gefroren wa-  
ren. Da eilten 59 Milchfrauen aus Berg-  
hausen, die mit ihrer Waare aus dem We-  
ge nach Speier waren, herbei und löschten  
den Brand mit Milch. Zum Dank dafür  
spendete das Hospital alljährlich am 6ten  
Januar den Weibern von Berghausen zwei  
gewaltige Braten, mit denen ein feierlicher  
Schmaus veranstaltet wurde. Vom Jahr-  
re 1802 an wurde die Gabe in Geld ge-  
spendet. Da nun schon seit langen Jah-  
ren kein "Weiberbraten" mehr statt-  
gefunden ist, ist jetzt die notwendige Summe gespart,  
um die Fei-er im alten Stil und Umfang  
wieder veranstalten zu können. Zu dem  
Schmaus, Festzug und Tanz haben sich  
natürlich die Vertreter des tributpflichtigen  
Hospitals und der Stadt herkommengemäß  
eingefunden.

— In dem Dorfe Berghausen bei  
Speier soll im Laufe dieses Jahres zur  
Erinnerung an eine wackerere That der Berg-  
häuser Frauen eine alte halbvergessene Fei-  
er wieder begangen werden, nämlich das  
sogenannte "Weiberbraten." Die Histo-  
rie erzählt über den Ursprung der Fei-  
er folgendes: Am 6. Januar des Jahres  
1673 brach bei Straßburg ein Winter-  
sturm in dem zwischen der Stadt Speier  
und Berghausen gelegenen Hospital, dem  
sogenannten "Gutleuthaus", Feuer aus.  
An Fischen mit Wasser war nicht zu den-  
ken, da Bäche und Brunnen gefroren wa-  
ren. Da eilten 59 Milchfrauen aus Berg-  
hausen, die mit ihrer Waare aus dem We-  
ge nach Speier waren, herbei und löschten  
den Brand mit Milch. Zum Dank dafür  
spendete das Hospital alljährlich am 6ten  
Januar den Weibern von Berghausen zwei  
gewaltige Braten, mit denen ein feierlicher  
Schmaus veranstaltet wurde. Vom Jahr-  
re 1802 an wurde die Gabe in Geld ge-  
spendet. Da nun schon seit langen Jah-  
ren kein "Weiberbraten" mehr statt-  
gefunden ist, ist jetzt die notwendige Summe gespart,  
um die Fei-er im alten Stil und Umfang  
wieder veranstalten zu können. Zu dem  
Schmaus, Festzug und Tanz haben sich  
natürlich die Vertreter des tributpflichtigen  
Hospitals und der Stadt herkommengemäß  
eingefunden.

— In dem Dorfe Berghausen bei  
Speier soll im Laufe dieses Jahres zur  
Erinnerung an eine wackerere That der Berg-  
häuser Frauen eine alte halbvergessene Fei-  
er wieder begangen werden, nämlich das  
sogenannte "Weiberbraten." Die Histo-  
rie erzählt über den Ursprung der Fei-  
er folgendes: Am 6. Januar des Jahres  
1673 brach bei Straßburg ein Winter-  
sturm in dem zwischen der Stadt Speier  
und Berghausen gelegenen Hospital, dem  
sogenannten "Gutleuthaus", Feuer aus.  
An Fischen mit Wasser war nicht zu den-  
ken, da Bäche und Brunnen gefroren wa-  
ren. Da eilten 59 Milchfrauen aus Berg-  
hausen, die mit ihrer Waare aus dem We-  
ge nach Speier waren, herbei und löschten  
den Brand mit Milch. Zum Dank dafür  
spendete das Hospital alljährlich am 6ten  
Januar den Weibern von Berghausen zwei  
gewaltige Braten, mit denen ein feierlicher  
Schmaus veranstaltet wurde. Vom Jahr-  
re 1802 an wurde die Gabe in Geld ge-  
spendet. Da nun schon seit langen Jah-  
ren kein "Weiberbraten" mehr statt-  
gefunden ist, ist jetzt die notwendige Summe gespart,  
um die Fei-er im alten Stil und Umfang  
wieder veranstalten zu können. Zu dem  
Schmaus, Festzug und Tanz haben sich  
natürlich die Vertreter des tributpflichtigen  
Hospitals und der Stadt herkommengemäß  
eingefunden.

Abenteuer zweier Radfahrer.

Ueber ein merkwürdiges Abenteuer, das  
zwei Radfahrer zu bestehen hatten, wird  
aus Tiflis geschrieben: Zwei Radfahrer  
hatten ihre Stabrosse auf der letzten  
Chausseestation stehen lassen und waren zu  
Fuß nach einem am Haff gelegenen Fischer-  
dorfe gekommen, wo sie sich die Räder und  
Geräthschaften ansahen. Das ungewohnte  
Radfahrerthum fiel den Dorfbewohnern  
auf, und bald sammelte sich eine Mens-  
menge um die beiden Herren, die ihre Mei-  
nungen und Muthmaßungen über Stand  
und Herkunft der Fremdlinge austauschte  
und zu dem Resultate kam, daß es wohl  
Komödianten seien, die Abends im Dorf-  
frage eine Vorstellung geben wollten. Da  
kommt ein alter Fischer hinzu, auf dessen  
Meinung etwas gegeben wird, und macht  
den Leuten klar, die Fremden seien unde-  
dingt Spione, nach ihren Kapsis und roth-  
gestreiften Hemden zu urtheilen, französische  
Marineoffiziere, die nach Anterplagen für  
fremde Kriegsschiffe ausschauten und fest-  
genommen werden müßten. Sofort wurde  
ein Boot flott gemacht, um den Gen-  
darm zu holen. Nun wurde, da die Dorf-

— Aus dem Kreise Sangerhausen wird  
geschrieben: Der Pastor eines Dorfes, ein  
schon sehr bejahrter Herr, hat die Absicht,  
wieder Ehemann zu werden. Der Kantor  
des Ortes theilte seinen Schülern die löb-  
liche Absicht des Pastors mit und sagte:  
"Wir werden am Hochzeitstage dem Herrn  
Pastor ein Ständchen bringen." Nach  
Absingung der Lieder bringe ich ihm meinen  
Glückwunsch dar, und sobald ich meine  
rechte Hand erhebe, ruft Ihr Alle: "Hur-  
rah!" An einem der letzten Sonntage  
bot sich der Pastor in der Kirche selbst auf.  
Als er gerade damit fertig war, erhob zu-  
fälliger der Kantor seine Hand und in dem-  
selben Augenblick kräftigte von den Lippen  
der Schüler ein kräftiges "Hurrah", in  
das vergnügt auch einige Alten mit ein-  
stimmten.

— An die alte Handwerksburschenherr-  
lichkeit und unwiederbringlich entschwun-  
dene Zeiten des Handwerks erinnert ein Ju-  
biläum, das die Herren Schmiedemeister  
Kreisel von Nürnberg - Herrenhütte, Glas-  
fermeister Kinnert von Altdorf, Schmiede-  
meister Scharer von Nürnberg und Wüt-  
nermeister Wunder von Nürnberg Sonn-  
tag, den 26. April, gemeinsam feierten.  
Am 17. April waren es 50 Jahre, daß sie  
nach erfolgtem Freispruch und geborchen  
dem von den Jünsten vorgeschriebenen  
Wanderzwang ihre Vaterstadt Altdorf ver-  
ließen, um in die "Fremd" zu gehen. Nach  
der Kleiderordnung der "Handwerksbur-  
schen" geschah der Auszug im Colinder,  
den ein Wadstuch gegen Staub schützte  
und im Staubband, das aus der Brust  
zwei Taschen hatte, von denen die eine für  
das Wanderbuch, die andere für das Ta-  
schentuch bestimmt war. Den Rücken be-  
schwerte ein Helleisen, aus dem oben links  
und rechts Stiefel hervorliefen; darauf lag  
je nach dem Geschäft Schürze oder Schurz-  
leder. In der Hand trug man einen "Zie-  
genbäuer". Der alte "Handwerksbursche"  
war also ungewöhnlich eine interessante  
Erscheinung. Die Jubilare erfreuen sich  
sämmlich größter Rüstigkeit und angeneh-  
mer Verhältnisse.

Der größte Narr auf Erden  
ist der Mensch, der sonnenweit eine Gesund-  
heit und die Mittel zu ihrer Erhaltung und  
Wiedererlangung vernachlässigt. Und  
doch thun dies Viele, die von Natur aus  
sehr gesund sind. Sie sind eben so  
sehr zu demüthigen, als er zu tadeln.  
Schwächen Appetit, Abnahme an Ge-  
wicht, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörun-  
gen, unregelmäßiger Stuhlgang und Som-  
nolen von Blüthen sind warnende Vor-  
boten im Anzug bedrückender Krank-  
heiten. Sie unbesorgter lassen sich fröhliche  
Zorheit, für welche die heileidigste Natur  
in gehöriger Zeit empfindliche wenn nicht  
tödliche Strafe auferlegt. Wird jedoch das  
vorzügliche und in jeder Hinsicht bewährte  
Vorbeugungsmittel gegen chronische Krank-  
heiten, bekannt als Bonter's Magenbitters,  
rechtzeitig angewendet, so werden damit  
alle schlimmen Folgen jenseitiger Un-  
terlassungen abgemindert. Zu  
diesem schimmernden Glanz gehören chronische  
Verdauungsstörungen, Leber- und Nieren-  
leiden, Verstopfung, Nervosität, Rheumatismus  
und Malaria.

— An Bord der Bundeskriegsschiffe  
scheint, wie aus San Francisco berichtet  
wird, ein Massentrieg auszubrechen zu wollen.  
Der erste Zusammenstoß zwischen weißen  
und schwarzen Matrosen fand letzte Woche  
auf dem Küstenverteidigungs - Fahrzeuge  
"Monadnock" statt, und das Resultat des-  
selben ist, daß verschiedene Mann der Be-  
satzung in Eisen gelegt wurden und daß  
sie kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden.  
Weiße Matrosen sind den farbigen von  
jeher feindselig gesinnt gewesen, und Hei-  
deken zwischen ihnen, die häufig nur durch  
das Dazwischentreten der Marineoffiziere  
bigelegt werden konnten, sind an der  
Zagordnung. Ein blutiger Zusammen-  
stoß zwischen den beiden Factionen fand,  
wie eingangs erwähnt, am 26. der "Mo-  
nadnock" statt, wobei der farbige Matrose  
Lanslow so zugerichtet wurde, daß er be-  
nennunglos vom Kampfsplatz hinwegge-  
tragen werden mußte. Es bedurfte auch hier  
wieder nur einer geringfügigen äußeren  
Veranlassung, um die von den weißen Ma-  
trosen ihren farbigen Kameraden entgegen-  
gebrachte feindselige Stimmung in Thät-  
lichkeiten zu übertragen. In letzter Zeit  
sind besonders viele farbige Mannschaften  
zum Dienste in die Marine eingezogen wor-  
den, und dies hat nur dazu beigetragen,  
die Erbitterung zu steigern, da die weißen  
Mannschaften der Ansicht sind, daß Anteil  
Sam nur Kaufleute für seine Flotte an-  
werben und er sie nicht zwingen sollte, mit  
Africanern zusammen Dienste zu thun.  
Alle Schiffe des pacifischen Ozean-  
dienstes haben indessen eine Anzahl farbiger Ma-  
trosen an Bord, und nach dem Urtheile  
alter, erfahrener Oberjeden sind Leute da-  
runter, welche sich als sehr tüchtige See-  
leute bewiesen haben.

— An Bord der Bundeskriegsschiffe  
scheint, wie aus San Francisco berichtet  
wird, ein Massentrieg auszubrechen zu wollen.  
Der erste Zusammenstoß zwischen weißen  
und schwarzen Matrosen fand letzte Woche  
auf dem Küstenverteidigungs - Fahrzeuge  
"Monadnock" statt, und das Resultat des-  
selben ist, daß verschiedene Mann der Be-  
satzung in Eisen gelegt wurden und daß  
sie kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden.  
Weiße Matrosen sind den farbigen von  
jeher feindselig gesinnt gewesen, und Hei-  
deken zwischen ihnen, die häufig nur durch  
das Dazwischentreten der Marineoffiziere  
bigelegt werden konnten, sind an der  
Zagordnung. Ein blutiger Zusammen-  
stoß zwischen den beiden Factionen fand,  
wie eingangs erwähnt, am 26. der "Mo-  
nadnock" statt, wobei der farbige Matrose  
Lanslow so zugerichtet wurde, daß er be-  
nennunglos vom Kampfsplatz hinwegge-  
tragen werden mußte. Es bedurfte auch hier  
wieder nur einer geringfügigen äußeren  
Veranlassung, um die von den weißen Ma-  
trosen ihren farbigen Kameraden entgegen-  
gebrachte feindselige Stimmung in Thät-  
lichkeiten zu übertragen. In letzter Zeit  
sind besonders viele farbige Mannschaften  
zum Dienste in die Marine eingezogen wor-  
den, und dies hat nur dazu beigetragen,  
die Erbitterung zu steigern, da die weißen  
Mannschaften der Ansicht sind, daß Anteil  
Sam nur Kaufleute für seine Flotte an-  
werben und er sie nicht zwingen sollte, mit  
Africanern zusammen Dienste zu thun.  
Alle Schiffe des pacifischen Ozean-  
dienstes haben indessen eine Anzahl farbiger Ma-  
trosen an Bord, und nach dem Urtheile  
alter, erfahrener Oberjeden sind Leute da-  
runter, welche sich als sehr tüchtige See-  
leute bewiesen haben.

— An Bord der Bundeskriegsschiffe  
scheint, wie aus San Francisco berichtet  
wird, ein Massentrieg auszubrechen zu wollen.  
Der erste Zusammenstoß zwischen weißen  
und schwarzen Matrosen fand letzte Woche  
auf dem Küstenverteidigungs - Fahrzeuge  
"Monadnock" statt, und das Resultat des-  
selben ist, daß verschiedene Mann der Be-  
satzung in Eisen gelegt wurden und daß  
sie kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden.  
Weiße Matrosen sind den farbigen von  
jeher feindselig gesinnt gewesen, und Hei-  
deken zwischen ihnen, die häufig nur durch  
das Dazwischentreten der Marineoffiziere  
bigelegt werden konnten, sind an der  
Zagordnung. Ein blutiger Zusammen-  
stoß zwischen den beiden Factionen fand,  
wie eingangs erwähnt, am 26. der "Mo-  
nadnock" statt, wobei der farbige Matrose  
Lanslow so zugerichtet wurde, daß er be-  
nennunglos vom Kampfsplatz hinwegge-  
tragen werden mußte. Es bedurfte auch hier  
wieder nur einer geringfügigen äußeren  
Veranlassung, um die von den weißen Ma-  
trosen ihren farbigen Kameraden entgegen-  
gebrachte feindselige Stimmung in Thät-  
lichkeiten zu übertragen. In letzter Zeit  
sind besonders viele farbige Mannschaften  
zum Dienste in die Marine eingezogen wor-  
den, und dies hat nur dazu beigetragen,  
die Erbitterung zu steigern, da die weißen  
Mannschaften der Ansicht sind, daß Anteil  
Sam nur Kaufleute für seine Flotte an-  
werben und er sie nicht zwingen sollte, mit  
Africanern zusammen Dienste zu thun.  
Alle Schiffe des pacifischen Ozean-  
dienstes haben indessen eine Anzahl farbiger Ma-  
trosen an Bord, und nach dem Urtheile  
alter, erfahrener Oberjeden sind Leute da-  
runter, welche sich als sehr tüchtige See-  
leute bewiesen haben.

Eine gesunde Leber macht den rich-  
tigen Menschen.

Habt ihr Fieber, Kopfschmerzen schlechten  
Geschmack im Mund, üblen Atem,  
belagte Zunge, Unverdaulichkeit, heiße  
trochne Haut, Frösteln zwischen den Schul-  
tern, so ist eure Leber krank und das Blut  
allmählich vergiftet, weil die Leber nicht  
richtig arbeitet. "Herbina" kurirt irgend  
eine Unregelmäßigkeit an Leber, Magen  
oder Verdauungsorgane. Ihm kommt  
keine Leber-Medikation gleich. Preis 75 Cts.  
Probeflasche umsonst bei  
30 19 A. Tolle.

— Die Kaiserin von China besitzt ein  
Festkleid, das als ein wahres Wunderwerk  
einer überirdischen Modistin - Phantasie  
geschildert wird. Es ist von himmelblauer  
Farbe mit Gold durchstickt und mit den  
verschiedenfarbigsten Hasanen besetzt, wohl  
verstanden, nicht mit Hasanensiedern, son-  
dern mit ausgestopften Vögeln. Diese  
chinesische Mode wird wahrscheinlich —  
und glücklicherweise; — bei uns nicht ein-  
geführt werden, nicht etwa wegen ihrer  
Eigenartigkeit, auch nicht wegen des Kosten-  
punktes, sondern einzig und allein deshalb,  
weil ein mit so großen und schwerwiegen-  
den Vögeln besetztes Gewand nicht sehr  
bequem sein kann.

— Aus dem Kreise Sangerhausen wird  
geschrieben: Der Pastor eines Dorfes, ein  
schon sehr bejahrter Herr, hat die Absicht,  
wieder Ehemann zu werden. Der Kantor  
des Ortes theilte seinen Schülern die löb-  
liche Absicht des Pastors mit und sagte:  
"Wir werden am Hochzeitstage dem Herrn  
Pastor ein Ständchen bringen." Nach  
Absingung der Lieder bringe ich ihm meinen  
Glückwunsch dar, und sobald ich meine  
rechte Hand erhebe, ruft Ihr Alle: "Hur-  
rah!" An einem der letzten Sonntage  
bot sich der Pastor in der Kirche selbst auf.  
Als er gerade damit fertig war, erhob zu-  
fälliger der Kantor seine Hand und in dem-  
selben Augenblick kräftigte von den Lippen  
der Schüler ein kräftiges "Hurrah", in  
das vergnügt auch einige Alten mit ein-  
stimmten.

— Aus dem Kreise Sangerhausen wird  
geschrieben: Der Pastor eines Dorfes, ein  
schon sehr bejahrter Herr, hat die Absicht,  
wieder Ehemann zu werden. Der Kantor  
des Ortes theilte seinen Schülern die löb-  
liche Absicht des Pastors mit und sagte:  
"Wir werden am Hochzeitstage dem Herrn  
Pastor ein Ständchen bringen." Nach  
Absingung der Lieder bringe ich ihm meinen  
Glückwunsch dar, und sobald ich meine  
rechte Hand erhebe, ruft Ihr Alle: "Hur-  
rah!" An einem der letzten Sonntage  
bot sich der Pastor in der Kirche selbst auf.  
Als er gerade damit fertig war, erhob zu-  
fälliger der Kantor seine Hand und in dem-  
selben Augenblick kräftigte von den Lippen  
der Schüler ein kräftiges "Hurrah", in  
das vergnügt auch einige Alten mit ein-  
stimmten.

— An die alte Handwerksburschenherr-  
lichkeit und unwiederbringlich entschwun-  
dene Zeiten des Handwerks erinnert ein Ju-  
biläum, das die Herren Schmiedemeister  
Kreisel von Nürnberg - Herrenhütte, Glas-  
fermeister Kinnert von Altdorf, Schmiede-  
meister Scharer von Nürnberg und Wüt-  
nermeister Wunder von Nürnberg Sonn-  
tag, den 26. April, gemeinsam feierten.  
Am 17. April waren es 50 Jahre, daß sie  
nach erfolgtem Freispruch und geborchen  
dem von den Jünsten vorgeschriebenen  
Wanderzwang ihre Vaterstadt Altdorf ver-  
ließen, um in die "Fremd" zu gehen. Nach  
der Kleiderordnung der "Handwerksbur-  
schen" geschah der Auszug im Colinder,  
den ein Wadstuch gegen Staub schützte  
und im Staubband, das aus der Brust  
zwei Taschen hatte, von denen die eine für  
das Wanderbuch, die andere für das Ta-  
schentuch bestimmt war. Den Rücken be-  
schwerte ein Helleisen, aus dem oben links  
und rechts Stiefel hervorliefen; darauf lag  
je nach dem Geschäft Schürze oder Schurz-  
leder. In der Hand trug man einen "Zie-  
genbäuer". Der alte "Handwerksbursche"  
war also ungewöhnlich eine interessante  
Erscheinung. Die Jubilare erfreuen sich  
sämmlich größter Rüstigkeit und angeneh-  
mer Verhältnisse.

— An die alte Handwerksburschenherr-  
lichkeit und unwiederbringlich entschwun-  
dene Zeiten des Handwerks erinnert ein Ju-  
biläum, das die Herren Schmiedemeister  
Kreisel von Nürnberg - Herrenhütte, Glas-  
fermeister Kinnert von Altdorf, Schmiede-  
meister Scharer von Nürnberg und Wüt-  
nermeister Wunder von Nürnberg Sonn-  
tag, den 26. April, gemeinsam feierten.  
Am 17. April waren es 50 Jahre, daß sie  
nach erfolgtem Freispruch und geborchen  
dem von den Jünsten vorgeschriebenen  
Wanderzwang ihre Vaterstadt Altdorf ver-  
ließen, um in die "Fremd" zu gehen. Nach  
der Kleiderordnung der "Handwerksbur-  
schen" geschah der Auszug im Colinder,  
den ein Wadstuch gegen Staub schützte  
und im Staubband, das aus der Brust  
zwei Taschen hatte, von denen die eine für  
das Wanderbuch, die andere für das Ta-  
schentuch bestimmt war. Den Rücken be-  
schwerte ein Helleisen, aus dem oben links  
und rechts Stiefel hervorliefen; darauf lag  
je nach dem Geschäft Schürze oder Schurz-  
leder. In der Hand trug man einen "Zie-  
genbäuer". Der alte "Handwerksbursche"  
war also ungewöhnlich eine interessante  
Erscheinung. Die Jubilare erfreuen sich  
sämmlich größter Rüstigkeit und angeneh-  
mer Verhältnisse.

— An die alte Handwerksburschenherr-  
lichkeit und unwiederbringlich entschwun-  
dene Zeiten des Handwerks erinnert ein Ju-  
biläum, das die Herren Schmiedemeister  
Kreisel von Nürnberg - Herrenhütte, Glas-  
fermeister Kinnert von Altdorf, Schmiede-  
meister Scharer von Nürnberg und Wüt-  
nermeister Wunder von Nürnberg Sonn-  
tag, den 26. April, gemeinsam feierten.  
Am 17. April waren es 50 Jahre, daß sie  
nach erfolgtem Freispruch und geborchen  
dem von den Jünsten vorgeschriebenen  
Wanderzwang ihre Vaterstadt Altdorf ver-  
ließen, um in die "Fremd" zu gehen. Nach  
der Kleiderordnung der "Handwerksbur-  
schen" geschah der Auszug im Colinder,  
den ein Wadstuch gegen Staub schützte  
und im Staubband, das aus der Brust  
zwei Taschen hatte, von denen die eine für  
das Wanderbuch, die andere für das Ta-  
schentuch bestimmt war. Den Rücken be-  
schwerte ein Helleisen, aus dem oben links  
und rechts Stiefel hervorliefen; darauf lag  
je nach dem Geschäft Schürze oder Schurz-  
leder. In der Hand trug man einen "Zie-  
genbäuer". Der alte "Handwerksbursche"  
war also ungewöhnlich eine interessante  
Erscheinung. Die Jubilare erfreuen sich  
sämmlich größter Rüstigkeit und angeneh-  
mer Verhältnisse.

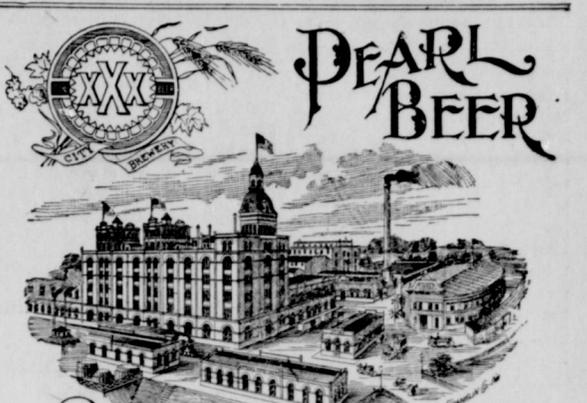
— An die alte Handwerksburschenherr-  
lichkeit und unwiederbringlich entschwun-  
dene Zeiten des Handwerks erinnert ein Ju-  
biläum, das die Herren Schmiedemeister  
Kreisel von Nürnberg - Herrenhütte, Glas-  
fermeister Kinnert von Altdorf, Schmiede-  
meister Scharer von Nürnberg und Wüt-  
nermeister Wunder von Nürnberg Sonn-  
tag, den 26. April, gemeinsam feierten.  
Am 17. April waren es 50 Jahre, daß sie  
nach erfolgtem Freispruch und geborchen  
dem von den Jünsten vorgeschriebenen  
Wanderzwang ihre Vaterstadt Altdorf ver-  
ließen, um in die "Fremd" zu gehen. Nach  
der Kleiderordnung der "Handwerksbur-  
schen" geschah der Auszug im Colinder,  
den ein Wadstuch gegen Staub schützte  
und im Staubband, das aus der Brust  
zwei Taschen hatte, von denen die eine für  
das Wanderbuch, die andere für das Ta-  
schentuch bestimmt war. Den Rücken be-  
schwerte ein Helleisen, aus dem oben links  
und rechts Stiefel hervorliefen; darauf lag  
je nach dem Geschäft Schürze oder Schurz-  
leder. In der Hand trug man einen "Zie-  
genbäuer". Der alte "Handwerksbursche"  
war also ungewöhnlich eine interessante  
Erscheinung. Die Jubilare erfreuen sich  
sämmlich größter Rüstigkeit und angeneh-  
mer Verhältnisse.

— An die alte Handwerksburschenherr-  
lichkeit und unwiederbringlich entschwun-  
dene Zeiten des Handwerks erinnert ein Ju-  
biläum, das die Herren Schmiedemeister  
Kreisel von Nürnberg - Herrenhütte, Glas-  
fermeister Kinnert von Altdorf, Schmiede-  
meister Scharer von Nürnberg und Wüt-  
nermeister Wunder von Nürnberg Sonn-  
tag, den 26. April, gemeinsam feierten.  
Am 17. April waren es 50 Jahre, daß sie  
nach erfolgtem Freispruch und geborchen  
dem von den Jünsten vorgeschriebenen  
Wanderzwang ihre Vaterstadt Altdorf ver-  
ließen, um in die "Fremd" zu gehen. Nach  
der Kleiderordnung der "Handwerksbur-  
schen" geschah der Auszug im Colinder,  
den ein Wadstuch gegen Staub schützte  
und im Staubband, das aus der Brust  
zwei Taschen hatte, von denen die eine für  
das Wanderbuch, die andere für das Ta-  
schentuch bestimmt war. Den Rücken be-  
schwerte ein Helleisen, aus dem oben links  
und rechts Stiefel hervorliefen; darauf lag  
je nach dem Geschäft Schürze oder Schurz-  
leder. In der Hand trug man einen "Zie-  
genbäuer". Der alte "Handwerksbursche"  
war also ungewöhnlich eine interessante  
Erscheinung. Die Jubilare erfreuen sich  
sämmlich größter Rüstigkeit und angeneh-  
mer Verhältnisse.

— An die alte Handwerksburschenherr-  
lichkeit und unwiederbringlich entschwun-  
dene Zeiten des Handwerks erinnert ein Ju-  
biläum, das die Herren Schmiedemeister  
Kreisel von Nürnberg - Herrenhütte, Glas-  
fermeister Kinnert von Altdorf, Schmiede-  
meister Scharer von Nürnberg und Wüt-  
nermeister Wunder von Nürnberg Sonn-  
tag, den 26. April, gemeinsam feierten.  
Am 17. April waren es 50 Jahre, daß sie  
nach erfolgtem Freispruch und geborchen  
dem von den Jünsten vorgeschriebenen  
Wanderzwang ihre Vaterstadt Altdorf ver-  
ließen, um in die "Fremd" zu gehen. Nach  
der Kleiderordnung der "Handwerksbur-  
schen" geschah der Auszug im Colinder,  
den ein Wadstuch gegen Staub schützte  
und im Staubband, das aus der Brust  
zwei Taschen hatte, von denen die eine für  
das Wanderbuch, die andere für das Ta-  
schentuch bestimmt war. Den Rücken be-  
schwerte ein Helleisen, aus dem oben links  
und rechts Stiefel hervorliefen; darauf lag  
je nach dem Geschäft Schürze oder Schurz-  
leder. In der Hand trug man einen "Zie-  
genbäuer". Der alte "Handwerksbursche"  
war also ungewöhnlich eine interessante  
Erscheinung. Die Jubilare erfreuen sich  
sämmlich größter Rüstigkeit und angeneh-  
mer Verhältnisse.

— An die alte Handwerksburschenherr-  
lichkeit und unwiederbringlich entschwun-  
dene Zeiten des Handwerks erinnert ein Ju-  
biläum, das die Herren Schmiedemeister  
Kreisel von Nürnberg - Herrenhütte, Glas-  
fermeister Kinnert von Altdorf, Schmiede-  
meister Scharer von Nürnberg und Wüt-  
nermeister Wunder von Nürnberg Sonn-  
tag, den 26. April, gemeinsam feierten.  
Am 17. April waren es 50 Jahre, daß sie  
nach erfolgtem Freispruch und geborchen  
dem von den Jünsten vorgeschriebenen  
Wanderzwang ihre Vaterstadt Altdorf ver-  
ließen, um in die "Fremd" zu gehen. Nach  
der Kleiderordnung der "Handwerksbur-  
schen" geschah der Auszug im Colinder,  
den ein Wadstuch gegen Staub schützte  
und im Staubband, das aus der Brust  
zwei Taschen hatte, von denen die eine für  
das Wanderbuch, die andere für das Ta-  
schentuch bestimmt war. Den Rücken be-  
schwerte ein Helleisen, aus dem oben links  
und rechts Stiefel hervorliefen; darauf lag  
je nach dem Geschäft Schürze oder Schurz-  
leder. In der Hand trug man einen "Zie-  
genbäuer". Der alte "Handwerksbursche"  
war also ungewöhnlich eine interessante  
Erscheinung. Die Jubilare erfreuen sich  
sämmlich größter Rüstigkeit und angeneh-  
mer Verhältnisse.

F. HAMMAR PAINT CO  
COST LESS THAN CHEAP PAINT OR  
WHITE LEAD. Guaranteed 5 years.  
HAMMAR PAINTS \$1.10  
are ground THICK. They are the correct combination of White Lead and Zinc,  
having good BODY and containing all necessary COLOURS, DRYER, ETC.  
You make YOUR OWN paint PURE, DURABLE and BRIGHT by  
adding pure FRESH LINED OIL. Nothing but Lined Oil makes any  
paint of lead durable. A gallon of THICK (Hammar) paint and a gallon of PURE  
lined oil make TWO gallons of PURE, READY MIXED PAINT costing only Per Gallon.  
verkauft und garantirt von  
GEO. PFUEFFER LUMBER CO.  
Händler in allen Sorten Bauholz, Farben u. f. w.  
SampleCard  
220 22 24 SPRUCE ST. ST. LOUIS MO.



San Antonio  
Brewing Ass'n  
ROBERT KRAUSE.  
Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

Voelcker Bros.  
Händler in  
MOEBEL!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von  
Möbeln aller Art!  
Alle Möbel für Küche bis zum Parlor  
sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.  
Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern aus-  
geführt.  
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

INTERNATIONAL ROUTE  
SHORTEST, QUICKEST  
AND BEST ROUTE I & G N R R Co. to the NORTH  
EAST  
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.  
FULLMAN BUFFET SLEEPERS  
BETWEEN  
SAN ANTONIO and ST. LOUIS  
WITHOUT CHANGE.  
Trains bound north, leave New Braunfels 6:02 a.m., 10:29 a.m.  
and 9:43 p.m.  
Tr

Die „Neu-Braunfelscher Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Präsident Cleveland** hat das ihm eigene Geschick, in knapper Rede einen Gedanken von durchschlagender Kraft auszudrücken, wieder einmal demonstriert in einem Beto gegen eine schwindelhafte Pensions-Bill. Der Schwindel bestand darin, daß eine Veteranenmittwe, welche wieder gebelarrt hat, nach dem Tode ihres Zweiten, der nicht Soldat gewesen war, Erneuerungen der Pension erlangt hatte. Der Präsident sagt nun bei Betirung der Bill sehr treffend, daß die Gewährung der Fortsetzung der Frau nicht mehr als eine Pension, sondern als die Auszahlung einer Versicherungs-Police auf das Leben ihres zweiten Mannes zu betrachten sei.

**Eingefandt.**  
**Lehrerverammlung in Smithson's Hallen.**  
 Wer sich für die Erziehung unserer Jugend interessiert und wer sehen wollte, welche Summe von Intelligenz und ernstem Streben unter den Lehrern in Comal County haben, der mußte am Samstag, den 25ten Mai in Smithson's Hallen sein. — Die Gelegenheit dazu war jedem gegeben, da alle eingeladen waren und das Wetter das denkbar günstigste war. Es sind auch viele dem Rufe gefolgt, und das ländliche Schulhaus konnte die Gäste und Zuhörer nicht alle fassen. Trotzdem wäre eine regere Beteiligung, namentlich seitens der Schulpatrone, wünschenswert gewesen, denn die Hauptverhandlungen des Tages betrafen gerade sie, und mancher vielleicht wäre, wie der Schreiber dieses, von dem Ernst des Gesagten ergriffen worden und hätte sich vorgenommen, an seinem bescheidenen Theile zur Besserung des Ganzen beizutragen.

Über die Aufnahme der Gäste und das „Arrangement“ des Festes herrschte nur eine Stimme, die der vollsten Befriedigung. Man sagte sich hier im Gebirge ist's schön! Professor Heinrich's lächelnd bescheidenes aber mit ästhetischem Sinne ausge schmücktes Heim muthete jeden unmittel bar an und die allgemein ausgesprochene Überzeugung ging dahin, daß ihm zu sei nem Glücke weiter nichts fehlen könne, als eine gute Frau. Eine noch ganz toten feste Wiege wurde ihm von einem Kollegen, der es besonders gut mit ihm meinte, im Voraus kostenfrei angeboten. Herr Stary war auch mit seinem frischen Humour und einem guten Stoff, den er mit gewohnter Liberalität in der ausgiebigsten Weise vertheilte, bei der Hand, und so wurde in gesellig-gemüthlicher Beziehung allen gerechten Ansprüchen genügt.

**Verlangt: Ein frischer fröhlicher Krieg.**

Eines der Kraft- und Kernworte des berühmten Historikers Professor Leo in Halle, welches weitere Verbreitung gefunden und größeren Aufsehen erregt hat, als alle seine gelehrten Werke, lautet ungefähr folgendermaßen: „D, daß doch endlich ein frischer fröhlicher Krieg oder eine Cholera Epidemie käme, um diesen faulen Zuständen ein Ende zu machen und diese scrophulöse Gessindel zu rejimiren.“ Dieser Wunsch ist jedenfalls nicht sehr christlich, aber manchmal gar sehr gerechtfertigt. Die fröhliche Krieg oder eine energische Natur mit Dreifachseln dreinischlagen möchte, eine solche gar sehr gerechtfertigt. Die fröhliche Krieg hat unter dem „scrophulösen Gessindel“ sein reinigendes Werk gethan.

America hat auch einen solchen Leo, es ist der bekannte Erzbischof Ireland von St. Paul. Als kürzlich die Friedensfreunde in Washington tagten und die Welt mit ihrem Jammer über den bösen Krieg erfüllten und es so sehr bedauerten, daß Löwe und Wolf durchaus keine Vegetarianer werden wollen, sondern immer noch unschuldige Lämmer fressen, anstatt sich von Äpfeln oder Kohlrößen zu nähren, veröffentlichte Erzbischof Ireland eine ähnliche Erklärung, wie der berke alte Leo, und zeigte, daß der Krieg durchaus nicht ein so großer Uebelstand ist, wie diese Milchsuppenkasper glauben mögen. Dieses Land hat bereits zu lange unter einem

entnervenden Frieden gelebt, die Jugend kennt keine Helden außer den Ballschlägern das Alter fängt an, seine Erinnerungen zu verlieren, meist weil es gar keine zu bewahren der Mühe werth fand. Der freibare Erzbischof verweist auf einen Ausspruch des Schriftstellers Lesly über die verderblichen Wirkungen eines langen Friedens: „In allen Ländern, wo ein lang andauernder Friede bestand und in Folge dessen Reichthum und Wohlstand sehr zunahmten wucherten auch die Laster, welche die gesündesten Säfte des Volkes verdorben. Die Geschichte lehrt, daß unter solchen Umständen laze Grundlagen den Mafstabs bilden, die Ideale schwinden, der Luxus und die Verweichlichung thun ihr vernichtendes Werk.“

**Eingefandt.**  
**Lehrerverammlung in Smithson's Hallen.**

Nicht nur Individuen entarten, ganze Völker sind der Entartung ausgefetzt, diese ist ihre Agonie. Der Krieg ist das Zerlörende und gleichzeitig das Erhaltende unter den Völkern, und wenn ein Volk gerechte Ursache hat, soll es immerhin Krieg führen, denn der ewige Weltfrieden ist doch nur ein schöner Traum schwachköpfiger Phantasten.

Die Schulpatrone sollten in jedem Schuljahre sich überzeugen, was von Schulgeräthen ergänzt oder neu angeschafft werden muß, und sollten stets von der Wissenschaft als das beste und geeignetste anerkannte Material unverzüglich beschaffen. — Die Eltern sollten ihre Kinder zur Schule schicken so regelmäßig, als es irgend angehen will, denn der Schaden, der Kindern und Eltern aus unregelmäßigem Schulbesuch erwächst, ist selbst bei gleichzeitiger Armuth der lehteren unendlich viel größer, als der geringe Vortheil, den die Eltern durch die etwaige Hilfeleistung der Kinder bei der Feldarbeit haben mögen. Es wurde dies ziffermäßig durch Vergleichung der billigen Merikanerarbeit mit der Leistungsfähigkeit eines Kindes während einer Woche nachgewiesen.

Die Schulpatrone sollten aus ihrer Mitte Leute als Trustees wählen, die sich durch Verständnis und Interesse für die Schulangelegenheiten auszeichnen und diese dann Jahre lang hintereinander im Amte belassen, und nicht jedes Jahr einen anderen wählen, der „gerade an der Reibe“, aber vielleicht ganz ungeeignet für das verantwortliche Amt ist.

Die Schulpatrone sollten die angefügten Versammlungen vollständig besuchen und das Arrangement von Kinderfesten anregen und unter thätiger Theilnahme des Lehrers in die Hand nehmen. Alles dies und vieles Andere, was geschrieben sollte, geschieht meistens nicht, und wenn die Schulpatrone überhaupt zu einer Entschuldigung dafür sich herbeilassen, so ist es die, daß es ihnen an Zeit und Geld zu all diesen Dingen fehle.

Die Schulpatrone sollten die Schulen nicht und überzeugen sich nicht durch den Augenschein, was der Lehrer leistet; sie sollten ihn öfters überraschen und längere Zeit seinem Unterricht zuhören; sie sollten auch andere Schulen besuchen, um Vergleiche zwischen ihrem und anderen Lehrern anzustellen.

Die Schulpatrone sollten die angefügten Versammlungen vollständig besuchen und das Arrangement von Kinderfesten anregen und unter thätiger Theilnahme des Lehrers in die Hand nehmen. Alles dies und vieles Andere, was geschrieben sollte, geschieht meistens nicht, und wenn die Schulpatrone überhaupt zu einer Entschuldigung dafür sich herbeilassen, so ist es die, daß es ihnen an Zeit und Geld zu all diesen Dingen fehle.

Somit die Klagen, deren es wohl noch mehrere waren, die mir aber nicht alle mehr in Erinnerung sind. Wir will es scheinen, als ob die Lehrer sich allzu einseitig auf ihren theoretisch, ja ganz unanfechtbaren Standpunkt stellten. Wenn es überall genügt, das Richtige binzustellen, um es befolgt zu machen, so wäre das ganz gut. Aber in dieser Welt der Unvollkommenheiten sind Compromisse, gegenseitiges Nachgeben, Anpassung absolut notwendig, damit nur ein kleiner Fortschritt zustande komme. Wie denken sich die Herren das, daß ihre Wünsche in die Praxis übergeführt werden? Davon war nur wenig die Rede! Sie glauben doch wohl nicht, daß es genügt, so öffentlich dem Farmer seinen Mangel an Interesse unter die Nase zu reiben, um ihn als einen reuigen Sünder zu Kreuze kriegen zu lassen und sein „Schulmeister peccati“ rufen zu hören. Wer nur ein wenig Menschenkenntnis besitzt, der wird eher zu der Ansicht hinneigen, daß er durch Vorhaltung solcher Spiegel gerade erst recht obstinat und unwirsch wird und nun noch weniger thut, was er sollte. Es sind, wie mir scheint, nur zwei Wege, um allmählich zu einer Besserung der gerügten Zustände zu gelangen: der gesellige und der persönlich überredende. Von dem ersteren halte ich nicht viel; von dem lehteren, wenn er richtig beschritten wird, um so mehr. Es wurde z. B. von einer Seite der Vorschlag gemacht, auf die Annahme eines Gesetzes hinzuwirken, das einen regelmäßigen Schulbesuch durch hohe Strafen für ungenügend entschuldigte Versäumnisse erzwingt. Erstens ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß solch ein Gesetz überhaupt zur Annahme gelangte, so würde es so sicher ein toter Buchstabe bleiben, wie 2 mal 2 4 ist. An solchen Gesetzen, die nur auf dem Papier stehen und auf alle Weise umgangen werden können, haben wir aber hierzulande wahrlich keinen Mangel. Und so mag man sich Punkt für Punkt der vorgebrachten Klagen ansehen, man wird schwerlich einen finden, bei dem Abhilfe auf geselligem Wege zur Zeit zu erwarten wäre.

Der zweite Weg, der der persönlichen Ueberredung und Beeinflussung, hängt wesentlich von der Individualität des Lehrers ab, und es lassen sich hier allgemeine Vorschriften nicht gut machen. Trotzdem möchte ich versuchen, ob ich ein ganz klein wenig zum besseren Verständnis zwischen Lehrern und Patronen beitragen könnte. Professor Theim war der Einzige, soviel ich mich erinnere, der diesen praktischen Weg der persönlichen Beeinflussung betonte. Er erwähnte unter Anderem, daß er in einer Versammlung am Schluß des Schuljahres jedem Vater die Anzahl der feierten seiner Kinder versäumten Schultage nach dem geführten Register vorgelesen und daran eine kurze, eindringliche Vorstellung von der Wichtigkeit des Schulbesuchs geknüpft habe. Der Erfolg hätte sich im nächsten Jahre gezeigt, wo der Schulbesuch ein merklich besserer gewesen sei. In ähnlicher Weise, meine ich nun, hätte der Lehrer öfters und anderwärts Gelegenheit — bei geselligen Vereinigungen, bei zufälligem Zusammentreffen, bei Besuchen im Hause —, dies und jenes Mangelhafte bezüglich der Schule zur Sprache zu bringen, wobei er einerseits offen und ohne

zimperliche Vertuschung von der Leber wegreden müßte, andererseits aber wieder durch die ganze Art wie er es vorbringt, zeigen müßte, daß er sich nicht sozusagen zum Boss des Farmers aufwirft, der, ohne einbringenderes Verständnis für seine Lage, ihm sein Verhalten vorschreiben will, sondern daß er als Freund, der nur sein Bestes will, zu ihm spricht. — Eben dieses einbringende Verständnis für die Lage des hiesigen Farmers, insbesondere des deutschen Farmers, scheint mir aber unter den Lehrern vielfach zu fehlen. So halte ich es zum Beispiel für ungerecht, ihm einen Vorwurf aus der Art seiner Erholung und daß er diese meistens einem für ihn anstrengenden Besuch seiner Schule vorzieht, zu machen.

Man muß immer bedenken, daß dem hiesigen Farmer alle die Vortheile einer Jahrhunderte alten Kultur fehlen. In den alten Kulturstaaten summiren sich die kleinen und feinen täglichen Erholungen selbst für den Aermsten so, daß er größere Erholungen längere Zeit entbehren kann und sich eher und öfter in jener Gemüthsverfassung befindet, die ihm ein Sichbefassen mit öffentlichen Angelegenheiten insbesondere mit Schulangelegenheiten nicht geradezu als eine Qual erscheinen läßt. Hier aber sind alle Verhältnisse noch so roh und einseitig, daß dem Farmer für gewöhnlich nur die grobe, harte Arbeit entgegenkommt und er oft nicht einmal im Hause diejenige Erquickung und Behaglichkeit findet, die seine seelischen und geistigen Kräfte in gesundem Wohlbefühl und Harmonie ausüben.

Wer wollte es ihm da so sehr verargen, daß er nach einer Woche unausgesehener körperlicher und geistiger Anspannung von früh bis spät — denn man glaube nur gar nicht, daß mit der Farmarbeit seine geistige Anspannung verbunden sei —, statt ins Schulhaus zu gehen, sich wie ein Schulbub auf die Bank zu setzen und die harten wissenschaftlichen Mühe, die für seine Weisheitszähne oft härter sind als für die seiner Kinder, mitknaden zu helfen, lieber ins Wirthshaus geht und bei wenn auch nicht immer sehr geistreicher Unterhaltung u. sehr zuträglicher Consumption diejenige Erholung zu suchen, die zwar ganz gewiß nicht die denkbar beste, aber doch für ihn die einzig erreichbare ist? Meine Ueberzeugung ist es daher auch, daß eine wesentliche Besserung unserer Schulverhältnisse nur mit einer Hebung unserer Gesamtkultur Hand in Hand gehen kann und wird. Diese Gesamtkultur aber wird nur langsame Fortschritte oder wahrlich gar nicht Schritte machen, solange wir nicht mit dem jetzigen Regierungssystem gebrochen haben, und mit Hilfe einer feilen Gesetzgebung die Reichen immer reicher macht und die große Masse des Volkes immer mehr verarmen läßt. — Eine gesunde Volksschule kann nur bei allgemeinem Wohlstand der Bevölkerung gedeihen; und daß es mit diesem allgemeinen Wohlstand in den lehten Jahrzehnten hier bedenklich bergab geht, darüber sind sich alle Einsichtigen und Ehrlichen einig. Freilich stehen eine gute Schule und eine gute Regierung in Wechselwirkung; und es wäre nicht ganz unmöglich, daß eine unter aufopferndem Eifer von Lehrern und Eltern betriebene Hebung der Volksschule auch unter ungünstigsten Verhältnissen und mit der Zeit wieder ein gutes Regierungssystem und damit Wohlstand und Prosperität zurückbrächte. Jedenfalls verzweifelt der rechte Mann nicht eher, als bis der letzte Balken des brennenden Hauses eingestürzt ist; sondern er legt Hand an, solange er selbst noch seine gesunden Kräfte hat.

Man muß immer bedenken, daß dem hiesigen Farmer alle die Vortheile einer Jahrhunderte alten Kultur fehlen. In den alten Kulturstaaten summiren sich die kleinen und feinen täglichen Erholungen selbst für den Aermsten so, daß er größere Erholungen längere Zeit entbehren kann und sich eher und öfter in jener Gemüthsverfassung befindet, die ihm ein Sichbefassen mit öffentlichen Angelegenheiten insbesondere mit Schulangelegenheiten nicht geradezu als eine Qual erscheinen läßt. Hier aber sind alle Verhältnisse noch so roh und einseitig, daß dem Farmer für gewöhnlich nur die grobe, harte Arbeit entgegenkommt und er oft nicht einmal im Hause diejenige Erquickung und Behaglichkeit findet, die seine seelischen und geistigen Kräfte in gesundem Wohlbefühl und Harmonie ausüben.

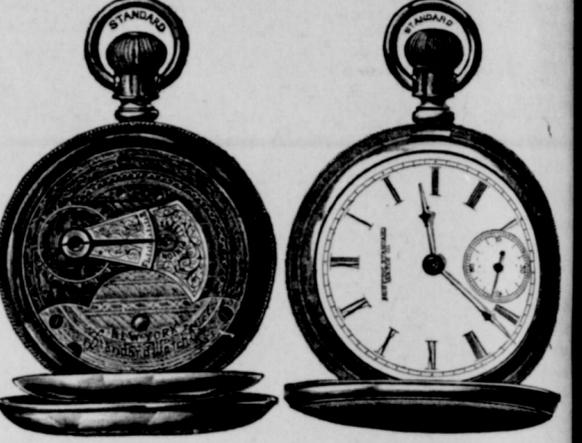
Wer wollte es ihm da so sehr verargen, daß er nach einer Woche unausgesehener körperlicher und geistiger Anspannung von früh bis spät — denn man glaube nur gar nicht, daß mit der Farmarbeit seine geistige Anspannung verbunden sei —, statt ins Schulhaus zu gehen, sich wie ein Schulbub auf die Bank zu setzen und die harten wissenschaftlichen Mühe, die für seine Weisheitszähne oft härter sind als für die seiner Kinder, mitknaden zu helfen, lieber ins Wirthshaus geht und bei wenn auch nicht immer sehr geistreicher Unterhaltung u. sehr zuträglicher Consumption diejenige Erholung zu suchen, die zwar ganz gewiß nicht die denkbar beste, aber doch für ihn die einzig erreichbare ist? Meine Ueberzeugung ist es daher auch, daß eine wesentliche Besserung unserer Schulverhältnisse nur mit einer Hebung unserer Gesamtkultur Hand in Hand gehen kann und wird. Diese Gesamtkultur aber wird nur langsame Fortschritte oder wahrlich gar nicht Schritte machen, solange wir nicht mit dem jetzigen Regierungssystem gebrochen haben, und mit Hilfe einer feilen Gesetzgebung die Reichen immer reicher macht und die große Masse des Volkes immer mehr verarmen läßt. — Eine gesunde Volksschule kann nur bei allgemeinem Wohlstand der Bevölkerung gedeihen; und daß es mit diesem allgemeinen Wohlstand in den lehten Jahrzehnten hier bedenklich bergab geht, darüber sind sich alle Einsichtigen und Ehrlichen einig. Freilich stehen eine gute Schule und eine gute Regierung in Wechselwirkung; und es wäre nicht ganz unmöglich, daß eine unter aufopferndem Eifer von Lehrern und Eltern betriebene Hebung der Volksschule auch unter ungünstigsten Verhältnissen und mit der Zeit wieder ein gutes Regierungssystem und damit Wohlstand und Prosperität zurückbrächte. Jedenfalls verzweifelt der rechte Mann nicht eher, als bis der letzte Balken des brennenden Hauses eingestürzt ist; sondern er legt Hand an, solange er selbst noch seine gesunden Kräfte hat.

Also heran, wer ein tüchtiger Mann ist! er helfe der Schule, und damit dieser Republik, daß sie sich regeneriere und wieder Wohlstand und Glück unter ihren Angehörigen verbreite!

W. Hoffmeister.

Abenteuer eines Radfahrers. Ein Abenteuer a la „Wild West“ hatte letzte Woche der Grundbesitzungsagent Charles F. Smith aus Brownville, auf einer Radfabrtour. Zwischen Brownville und West Farms wurde er von einem Wegelagerer angefallen, der auf der Höhe seiner Zeit stehend, ebenfalls hoch zu Rade war. Der Fremde verlangte von Smith Ubr und Geld und als Smith sich, fandte ihm der Kerl eine Kugel aus einem Revolver nach. Da Smith kein Entkommen sah, verursachte er eine Collision, wobei aber sein eigenes Rad in Stücke ging. Dann zog er die von Radfahrern zur Abwehr gegen Hunde angewandte Ammonial-Sprize hervor und gab dem Wegelagerer eine gehörige Ladung in's Gesicht, die diesen betäubte. Der Kerl sank zu Boden, wobei ihm das Pistol entfiel und sich ent lud. Smith hob die Waffe auf, bestieg des Räubers Rad und nahm sein eigenes zerbrochenes in's Schlepptau.

**L. A. HOFFMANN & SOHN,**  
**Juweliere und Uhrmacher,**  
 halten stets die größte Auswahl von  
**Uhren,**  
**Gold- und Silber- Sachen,**  
**Brillen &c. &c.**  
 zu den billigsten Preisen.

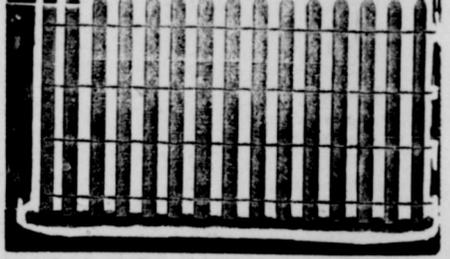


Reparaturen an Uhren, Goldsachen u. s. w. werden prompt und billig gemacht.

**Die George Pfeuffer Lumber Co.**  
 ist Agent für die  
**gerippten, galvanisirten, eisernen Cisternen.**



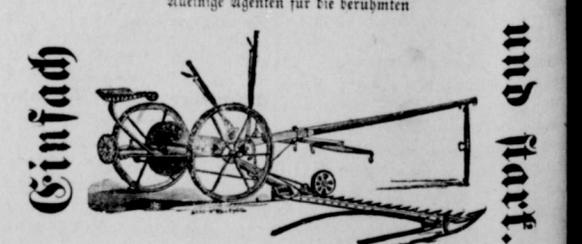
Die anerkannt Dauerhaftesten und Besten im Markt. Dieselben können ebenso wohl über- wie untergrund aufgestellt werden. Zeugnisse von bekannten Bauern und Chemikern in Texas, welche diese Cisternen seit länger als 18 Jahren im Gebrauch haben und beständigen, keine Reparaturkosten gebt und fortwährend vollständige Zufriedenheit erhalten zu haben, liegen zur Einsicht vor. Ebenfalls halten wir



**Hodge Draht Vicket-Fenzen,** welche sich hauptsächlich für Garten- und Yard-Einfriedigungen eignen, Sie sind hübsch, dauerhaft und billig und können von Letermann aufgestellt werden. Nähere Auskunft, ob ein Kauf abgeschlossen wird oder nicht, wird gern ertheilt.

**Geo. Pfeuffer Lumber Co.**

**N. Holz & Sohn.**



**Budene Mäh-Maschinen.**

Die beste, dauerhafteste und leichtlaufendste Maschine im Marke.

Ganz Stahl-Heu-Recher.

Alle Sorten Ackerbau - Geräethschaften.

Farm-Wagen, Ambulances, Carriages, Buggies und Ferguson Carts.

Preise liberal.

**Locales.**

**Herr Carl Zauer** ist bevollmächtigt Collectionen für die „Neu Braunfelsener Zeitung“ zu machen und dafür zu quittiren.

**Herr John Nowotny** wird als Agent der „Neu Braunfelsener Zeitung“ die deutschen Aufstellungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Größ, Cordova und Sequin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anbalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Craney Mill um 11:20 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Solms um 9 Uhr morgens jeden Donnerstag, Donnerstag und Samstag.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 20 Minuten vor Abgang der Post, in die Post Office aufgegeben werden.

J. C. Rubin, Postmeister.

Kind, das 5 Monate alte Töchterchen von H. Louis Müller, starb am 21. d. M. an der Kindercholera und wurde unter zahlreicher Theilnahme auf dem Central-Friedhofe beigesetzt.

Das Anbalter Maifest ist, wie uns von hiesigen Besuchern desfeldes mitgeteilt wurde, am Pfingstsonntage in gewohnter gemütlicher Weise verlaufen.

Nach einem Umzuge hielt in Vertretung des abwesenden Präsidenten des Farmersvereins, H. H. Herr Carl Koch die Festrede und ihm folgte Herr Fr. Hofheim mit einer trefflichen Ansprache.

Bedauerter Weise, dass Herr H. Webe seine die Abwesenheit des Präsidenten erklärende Rede nicht vom Stapel ließ. Wahrscheinlich wäre sie mit gesundem Humor gefesselt gewesen.

Wenn der Präsident in nächster General-Versammlung erscheint, dann „Webe“ ihm. Sein Freund wird ihm einen schönen Vortrag über die Kinderkrankheit „Cholera“ halten.

Wir hätten wir das Fest mitgefeiert, aber Mangel ist ungesund, obgleich wir kein Cholekrapox fürchten. Hoffentlich können wir einem fröhlichen Entfeste beiwohnen.

Theatervorstellung nebst Concert in Wagner's Halle am Pfingstsonntage waren gut besucht. Die Aufführung der Operette zeigte wiederum, dass wir für ein Theater-Theater die besten Kräfte unter den Damen finden und es wenig Schwierigkeiten bereiten würde, die Rollen in einem mehrstündigen geeigneten Lustspiel zu besetzen, vorausgesetzt, daß unsere jungen Herren dem guten Beispiel der Damen, unsere Auenthaltungungen nicht allein auf's Tanzen zu beschränken, folgten.

Dem Herrn Fritz Waldschmidt ist seine Dienste der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. Fräulein Thelma Bernhardt und Fräulein Susse Naegelin trugen ein sehr gut gewähltes, gefälliges Duett vor und erzielten reichen Beifall.

Derselbe wurde auch Herrn G. Orüne, welcher in der ihm eigenen sympathischen Weise ein Violin Solo vorzüglich spielte, zu theil. Dem Concerte folgte ein Tanzfränzchen.

In der letzten Versammlung des „Social Clubs“ am Freitag, 22. Mai wurde beschlossen, die Regelmäßigkeit jeden Montag und Mittwoch Abend den Damen zur Verfügung zu stellen. Die Mitglieder werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Die Thornhill Schulgemeinde und ihre Freunde feierten am Pfingstsonntage das Maifest in Grüne's Halle. Im schattigen Garten neben derselben blühten sich die Schulkinder unter Leitung ihres Mütterchen und tüchtigen Lehrers, Herr J. Tausch, mit Gesang und Spiel. Es war auch für die Erwachsenen eine anregende Unterhaltung, dem munteren Treiben der Jugend zuzuschauen. Das Fest schloß mit einem Tanzfränzchen.

Der Anfang zur Verbesserung und Bereicherung unseres Marktplatzes ist nun durch die Aufstellung des Springbrunnens gemacht. Derselbe steht zur Erinnerung an die Gründung und das goldene Jubiläum der Stadt Neu Braunfels. Günstig haben wir es der großen Zahl von Gästen, welche von Nah und Fern zu unserem Jubelfest erschienen, zu danken, daß die nötigen Mittel zur Errichtung des Springbrunnens nach der Hand vorhanden waren. Pflicht der Bürgerpflicht von Neu Braunfels ist es jetzt, die zu dem Werke unbedingt nötigen Bäumen und Rubebänken auf grünem Rasen umgeben ist, wird Jener zu richti-

ger Geltung kommen u. die Anlage sowohl eine Zierde für die Stadt wie ein angenehmer Aufenthaltsort für ihre Bewohner und Besucher sein. Wir rechnen bei der Ausführung dieses Werkes namentlich auf die Mithilfe der Damen, die ganz besonders in unserer Stadt ein hübsches Ruheplätzchen als Ziel eines Spazierganges entbehren.

Unsere würdigen Constabler P. B. Medel verfolgt seit einiger Zeit das Mißgeschick. Kürzlich kam er mit dem Abendzug von San Antonio und im guten Glauben, er sei bereits in Neu Braunfels angelangt, stieg er in der Nachbar-Station Corby aus. Auf dieser einsamen, trockenen Station mußte er übernachten, bis der Morgenzug ihn denn schließlich mit nach Neu Braunfels nahm.

Glücklicherweise sind hier während Medel's Abwesenheit keine Gefühlsbetreibungen vorgekommen und die Verwechslung der Stationen hatte also keine üble Folgen. Schlimmer erging es ihm in voriger Woche. In der Nähe von Egeling's Store rannte eine wildgewordene Kuh auf ihn zu, erspähte ihn mit den Hörnern, zerriß seine Kleider und brachte ihm mehrere Verletzungen bei. Prof. Waldschmidt eilte noch rechtzeitig zu Hilfe, um Medel vor weiteren Angriffen der wüthenden Kuh zu schützen.

Nach einigen Tagen war er wieder im Stande, seines Amtes zu walten, welches ihm hoffentlich seine ferneren Unannehmlichkeiten bereitet.

Am Samstag den 23ten Mai versammelten sich die Mitglieder des „Comal County Teacher's Institute“ im Schulhaus zu Smithson's Valley.

Die Verhandlungen wurden dem Programm gemäß durchgeführt. Es wurde ferner beschlossen, den Superintendenten Carlisle zu eruchen, den Comal County Lehrern zu gestatten, erst nach Schluß der Landsschulen eine Sommer Normal-Schule, nach der Form des Gesetzes abhalten zu dürfen, anstatt zu der von ihm festgesetzten Zeit.

Die Leute von Smithson's Valley hatten den Tag zu einem wahren Festtage gestaltet; denn sie waren alle erschienen. Sogar von Anbalt, Honey Creek, Spring Branch, Guadalupe Valley und Schumannsweiler waren Schultruster zugegen.

Noch lange wird dieser Tag den Lehrern in der Erinnerung bleiben, denn wo man so freundlich und aufmerksam bewirthet wird, dahin wandern unwillkürlich die Gedanken wieder und wieder.

Der sonntägliche Gottesdienst in der Prot. Kirche zu Neu Braunfels beginnt während des Sommerfestes Vormittag 10 Uhr; Die Sonntagsschule Vormittag 9 Uhr.

Die Demokraten von Comal County machen wir auf die nebensichenden Aufrufe zu den am 6 Juni stattfindenden Conventionen in den verschiedenen Precincten aufmerksam. Durch zahlreiches Erscheinen in diesen Versammlungen sollen die Demokraten von Comal County zeigen, daß sie regen Antheil am politischen Leben nehmen.

Fritz Schwarzlose von York-Creek, welcher im Districterichte zu Sequin wegen Meineids zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, ist gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen worden und wird der Fall nochmals zur Verhandlung kommen.

Die nächste Versammlung der Comal County Fair Association findet am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr im Courtthouse statt. Da neue Beamten gewählt werden müssen und mehrere wichtige Fragen zur Beratung vorliegen, so ist eine rege Theilnahme der Mitglieder aus Stadt und Land sehr erwünscht.

Pastor M. erzählt uns, daß bei den Probedpredigten der Bewerber um eine Predigerstelle in gewissen deutschen Gemeinden in den Mittelstaaten, die gewöhnlich eine Predigt mit freier Textwahl zu gestalten, während man ihm zur eigentlichen Probedpredigt den Text auf die Kanzel lege, da lief man wenigstens nicht Gefahr mit auswendig gelernten Predigten von Geseh, Nähr, Nihilism usw. geködert und später mit „Wischwasch“ abgepeißt zu werden. Eine Predigerwahl ist doch immer eine äußerst bedeutende Sache hier zu Lande. Da Zeugnisse hier von fast gar keiner Bedeutung sind, so wäre eine derartige Probedpredigt sowie Anberaumung einer Probedzeit immer das Beste.

Districterichter Archer verordete am Montag Morgen die Grand-Jury. Die Gerichtsverhandlungen begannen am Dienstag Morgen. Vor der Petit-Jury kam der Proceß Frederike Kuehn et als vs. J. & G. R. R. Co. zur Verhandlung und wurde den Klägern \$7000 Schadenersatz zugesprochen.

Am ersten Pfingstfesttage starb plötzlich nach längerem Unwohlsein Herr August Puls im Alter von 39 Jahren. Seit

1881 verheiratet mit seiner ihn überlebenden Gattin Louise geb. Koch, hinterläßt er einen zwölfjährigen Sohn. Außer diesen betrauern seinen frühen Heimgang seine hochbetagte Mutter, eine Schwester und zwei Brüder. Der große Leichenzug am Pfingstsonntage redete Zeugniß der Achtung, welche der Verstorbene in allen Kreisen der Bevölkerung genoß.

Sonntag den 31. Mai 1896 morgens 10 Uhr, delikater Lunch im „Dwoll Hotel“ früher Martfeld's Garten, Hausenbeck's Haus, Sequin Straße. Ergebnis: Obas. Greim.

Erhalten, eine Car - Lead Wanda Flour welches billig und unter Garantie verkauft wird, bei H. D. Gruene, Thorn Hill.

Harmer, wenn Ihr in die Stadt kommt, nehmt Euch ein gutes Stück Fleisch oder Wurst mit. J. Schumann.

Lischbeden und Handtücher, alle Sorten in großer Auswahl in 28 Pf. Ellennar's Puggeschäft.

Das erfrischendste und anerkannt gesundeste Getränk ist Ginger-Ale. Man bestelle es bei E. S. Sippel. Lieferung frei ins Haus. 15 Pf.

Bald hält der Sommer seinen Einzug, die Fliegen aber auch. Sept Drahtfenster und Thüren ein. Billig bei Pfeuffer Lumber Co. 20 Pf.

Die größte Auswahl in Gardinen in 28 Pf. Ellennar's Puggeschäft.

Seht Euch die neue Budeye Näh-Maschine und Stahl-Nadeln an bei H. Holz & Son. 29 Pf.

Eine große Auswahl neuer Hose angekommen bei Streuer & Hoffmann.

Bei H. Hampe könnt Ihr eine hohe Arm für 10 Jahre garantierte Nähmaschine für \$20.00 kaufen. 24 Pf.

Wir wollen jedes Haus in Neu Braunfels mit Drahtfenster und Thüren versehen. Seht sie euch an, für und fertig mit Beschlag und Niegel. Billig bei Pfeuffer Lumber Co. 20 Pf.

Vollkommene Brautaussteuern in 28 Pf. Ellennar's Puggeschäft.

Neumodische plüschte Spitzen in allen Farben sowie Zwischensäge in 28 Pf. Ellennar's Puggeschäft.

Eben angekommen: 250 Dupend Pugg-Pfeiffen zu 5 Cts., 10 Cts., 15 Cts., 20 Cts. und 25 Cts. bei A. Homan.

Alle neuesten Muster in Sommerzeugen sind soeben in großer Auswahl angekommen bei Streuer & Hoffmann. 19 Pf.

Das delikate „Erlanger“ Bier ist jeden Samstag und Sonntag frisch an Jasp bei 11 Pf. Otto Heilig.

Seine Damen Tam D'Schanter Hüte in Ellennar's Puggeschäft.

Kauft die Luft hinein und haltet die Mosquitos hinaus. Seht euch die Drahtfenster und Thüren bei Pfeuffer Lumber Co. an. 20 Pf.

Nur für kurze Zeit werde ich die folgenden Waaren zu den hier folgenden Preisen verkaufen. Hagergrübe in 2 lb Paketen 3 für 25c, nicht in Paketen 24 lb für \$1. 3 Crown Rosinen 20 lb für \$1. Guter Reis 25 lb für \$1. Guter Kaffee 5 lb für \$1. Beste Sorte Kaffee 4 1/2 lb für \$1. Teeshals verkauft nicht und holt Euch von diesen Sachen ehe es zu spät ist. 29 Pf. J. Andrae.

Alle Futterzeuge in Ellennar's Puggeschäft.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Die größte Auswahl in allen Sorten von Handschuhen in Ellennar's Puggeschäft. Wer einen Wagen kaufen will, der sollte sich den „Staubigen Wagen“ erst ansehen, es ist der beste Wagen im Markte. Bei H. D. Gruene, 22 3/4 Thorn Hill.

Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Galone im Phoenix Saloon. Holzmann & Co.

In Ellennar's Puggeschäft allein die allerneuesten Sommerstoffe eben angekommen. 28 Pf.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei H. Hampe. Pfeuffer's verkaufen die Columbia Nähmaschine immer noch für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie. 21 Pf.

Ganz neumodische Gürtel in Gold, Silber und allen schillernden Farben 28 Pf. in Ellennar's Puggeschäft.

Jede Hausfrau gebraucht H. Hampe's Bouquet Badpulver. 24 Pf. Die größte Auswahl in Strohhüten bei Streuer & Hoffmann für Jung und Alt. 19 Pf.

Sept Cure Drahtfenster u. Thüren frühzeitig ein und wartet nicht bis die Fliegen u. Mosquitos eingezogen sind. Drahtfenster und Thüren in allen Größen zu haben bei Pfeuffer Lumber Co. 20 Pf.

Streicht Eure Häuser mit Lucas Farbe an. Es ist die beste. N. Holz & Son, Agents. Die billigsten Waaren in der Stadt bekommt man bei Andrae's Fripe, weil er sie selbst gefärbt hat. Von Häusern an der Spitze. 29 Pf.

Handarbeiten und Bonnets sehr billig in Ellennar's Puggeschäft.

Ceder-Pfosten 7 Fuß lang zu 9 Cts. das Stück. Ceder-Klöge aller Längen zu 5 Cents den laufenden Fuß bei H. D. Gruene, Thorn Hill.

Baumwolle 7-7 1/2 Cts. in Neu Braunfels. Bei H. Andrae bekommt ihr Häfel-Garn und Stiche in allen Farben zu den billigsten Preisen. 29 Pf.

Geue's Frucht-Store und Parlor. Jeden Donnerstag und Sonntag: „Ice-cream“ täglich: „Milk-shake“ und Fountain-Soda. Ceder-Gezypfen stets vorrätig bei G. Koldbe. \$45.00 Top - Buggies und aufwärts, bei H. Holz & Son. 29 Pf.

Extra-feine, neue „Sibert Wais“ in 28 Pf. Ellennar's Puggeschäft.

Texas Weine von 1891, 30 Cents per Flasche. Von 1893, 25 Cents per Flasche oder 75 Cents per Gallone bei Otto Heilig.

Schutz gegen Fliegen und Mosquitos sind Drahtfenster und Thüren. Billig zu haben bei Pfeuffer Lumber Co. 20 Pf.

Eine wunderschöne Auswahl von Sonnenschirmen in Ellennar's Puggeschäft.

Jeden Samstag und Sonntag frisches „Erlanger“ Bier bei Otto Heilig.

Dr. Moedel, Specialarzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten wird nächsten Sonntag in Voelckers Apotheke zu treffen sein.

Chase's Barley Malt Whiskey, kräftig und nahrhaft, stärkt das System, ist frei von allen unreinen Stoffen und erzeugt ein wohlthätiges Gefühl. Streuer Bro. Neu Braunfels.

Ein Tornado hat am 24. Mai Theile von Iowa, Kansas und Illinois heimgesucht. 64 Personen verloren dabei ihr Leben und ebenso Viele mögen noch in Folge von Verletzungen sterben. Häuser, Hennen und Brücken wurden zerstört, Bäume und Telegraphenmasten ausgerissen und Felder verwüstet. Der Sturm kam so plötzlich, daß die meisten Leute keine Zeit fanden, in die Schutzkeller zu flüchten.

Amerikanische Aufträge. Amerikanische Käufer deutscher Waaren widmen der Berliner Gewerbeausstellung, die jetzt gut im Gange ist, volle Aufmerksamkeit. Amerikaner haben dieser Tage ausstellenden Maschinenfabriken Aufträge in der Höhe von 100,000 Mark gegeben. Die Aussteller von Manufakturwaaren interessieren, daß ihnen die Ausstellung bis jetzt keine Aufträge gebracht hat.

Erkankt Euch bei Nerven, Apotheke und Curen Freunden über „Schilob's“ Medizin gegen Schwindel. Sie empfehlen dieselbe. Geht zu A. Tolle. Frau Katharina Schlichting.

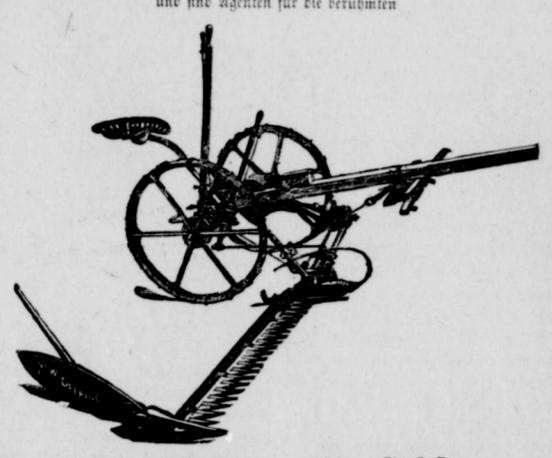
Neue Anzeigen. Billiges Land! In Archer County, oberes Red River Gebiet, wird eine große Strecke wertvolles Landes zum Verkauf ausgeben. Farmer, die ihren Söhnen eine Heimath sichern wollen, sollten sich in dieser Zeitung-Office über die näheren Verhältnisse erkundigen.

Dankagung! Allen, welche der Bestattung meines geliebten Vaters, theuren Vaters, Sohnes und unseres lieben Bruders, des Herrn August Puls, beizuhelfen, sowie den baldereitenden Nachbarn sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

**H. V. SCHUMANN**  
Apotheker und Chemiker.

Drogen, Chemikalien, Patent Medicinen, Bruchbändern, Schulbüchern usw. **Medizinische und Familien Recepte eine Spezialität.** **Scholls Gebaeude,** neben Louis Henne's Store. **Neu-Braunfels, Texas.**

**Geo. Pfeuffer & Co.**  
halten das größte Lager von **GENERAL MERCHANDISE,** und sind Agenten für die berühmten



**Deering'schen Maschinen**  
**WORFF & LUDWIG**  
neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskey's, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Jasp.

**Pfarrer-Stelle vakant.**

Die deutsch protestantische Gemeinde zu Neu Braunfels, Texas, hat die Wahl eines Pfarrers auf den 12. Juli d. J. anberaumt. Als Gehalt sind \$450 nebst freier Wohnung und Accidenzien ausgesetzt. Bewerber um diese Stelle haben sich bis zum 5. Juli zu melden, eine Probedpredigt zu halten, sich der Gemeinde vorstellen zu lassen und ihre Zeugnisse einzusenden oder vorzulegen. Reisegelder werden nicht vergütet. Im Auftrage des Presbyteriums: Hermann Seele, Secretär.

**Deutsch-Protest. Gemeinde.**  
(Anzeige.)

Das Presbyterium hat folgende Tage für Probedpredigten der Pfarramts-Candidaten bestimmt: Für Erw. G. J. Rannemacher, Coupland, Tex., den 7. Juni d. J. — Erw. Oscar Kelsch, Texas, Kansas, den 14. Juni — und Erw. P. A. Keifer, Coarts, Ill., den 21. Juni d. J. — Im Auftrage, Hermann Seele, Secretär.

**Quittung.**

Von dem Neu Braunfels'er Gegenseitigen Unterstützungs-Verein, dessen Mitglied mein jüngst verstorbenen Gatte war, die Summe von \$1000 empfangen zu haben, beschneige ich hiermit. Frau Katharina Schlichting.

**Ball**

Schwantes Sommergarten, Tanzen frei. am Sonntaa, den 1ten Mai. Freundlich ladet ein, Ernst Schwantes.

**Tanzfränzchen**

am Sonntag, den 1ten Juni. Anfang 2 Uhr nachmittags. Freundlich ladet ein, C. Schünemann.

**Achtung!**

Alle, welche Beiträge für die Telephonverbindung Spring Branch-Smithson's Valley unterschrieben haben, werden eruchtet, am Sonnabend, den 30. Mai in G. Wolfe's Store, Spring Branch, zu erscheinen, um Contract für Lieferung und Arbeit auszugeben.

**Zu verkaufen!**

Eine 1200 Acker große Prärie - Farm und Ranch in Denton Co., Tex. 300 Acker in Cultur. Gute Einrichtungen. Deutsche Ansiedlung, Schule und Kirche. Die Ernte gehört dem Käufer, wenn sich derselbe jetzt zu kaufen entschließt. Farmgeräthchaften ebenfalls. Nähere Auskunft erteilt I. W. Abner, Denton, Tex.

**Maifest und Ball**

in der Germania Halle am Sonntag, den 1ten Mai. Freundlich ladet ein, W. S. Dicks, Manager.

**König- und Bot-Schleife**

Live Oak Schützen-Vereins am Sonntag, den 1ten Mai. Freundlich ladet ein, Der Verein.

**N. v. Buchberg's Cigarren-Fabrik**

liefert gute, nicht künstlich parfümierte Cigarren zu liberalen Preisen. Unterstützt die heimische Industrie und raucht hier verfertigte Cigarren. Ausschließlich Wholesale-Verkauf. Neu Braunfels, Texas. 18

**Achtung.**

Wer beabsichtigt, einen Brunnen bohren zu lassen, wende sich an Otto Vogel. Derselbe arbeitet mit seinen Maschinen seit einigen Wochen in der Nähe der Stadt und allenthalben mit gutem Erfolge.

Eine Portion Eis.

Von L. Dilling.

Es war entzückend in Frau Konjul Breines kleinem Boudoir. Die Möbel waren mit blauem Atlas bezogen, die Stühle waren verguldet, und da standen eine Menge kleiner Stühle...

„Nein, jetzt bin ich ganz entzückt. Die ganze Menagerie schart sich augenblicklich im Eßsaal um das Buffet, um gefüttert zu werden. — Als wir uns das letzte Mal in Paris sahen, waren wir auch auf einem Ball...

Konjul Breine war ein kleiner, bebäbigter Mann mit dünnem, hellbraunem Haar und eben solchem Schnurrbart, der bereits anfang zu ergrauen.

Ludwigs Hotel.

Neben dem Courthouse. Luftige, reizliche Zimmer, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. In der

Hotel-Bar

die feinsten Weine, Whisteps und Cigarren. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf

LONE STAR SALOON.

Seguin Str., Neu Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei

Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin Straße, neben dem Photographischen Atelier. Neu Braunfels, Texas.

F. J. Maier, Deutscher Advokat.

New Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Verlorene Manneskraft

vollständig herzustellen und selbst die Scheinbar unheilbaren Fälle von Schwäche, Nervenlosigkeit und Blässe zu heilen, ferner genaue Aufklärung über den Zustand des Körpers...

DR. COMBS, Zahnarzt.

berechnet die folgenden billigen Preise. Für das beste vollständige Gebiß \$10.00. Reine, goldene Füllung \$1.50...

B. PREISS, Livory, Feed and Sale Stables.

Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas. Die besten Buggies, Ambulancen und Reitperde

Neubraunfeller Gegenseitiger Unterkühlungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine jeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Schwache, nervöse Personen.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Seale, Vice-Präsident. J. Hampe, Secretär.

Marmor - Beschaff

AD. HINMANN & Co. Verfertiigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenzgen

J. D. GUINN, Law, Land & Collecting AGENT.

Fortsetzung auf Seite 7.

COMAL LUMBER CO.

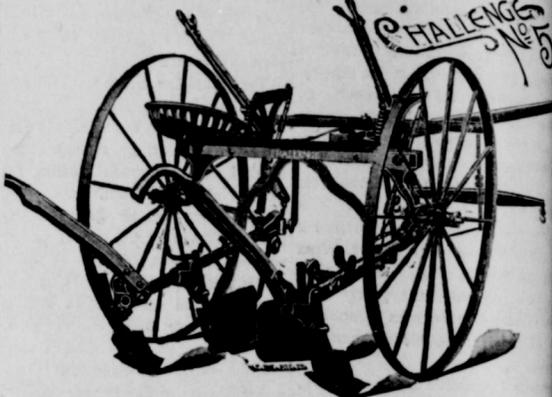
Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche. Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

Geschäfts-Gröfßnung!

Gomal Spring Store. in Comalstadt, neu eingerichtet. Frische Groceries und Schwaaren stets vorräthig. Butter und Eier zum Marktpreis gekauft und verkauft.

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaffen



Garantirt der beste Cultivator der Welt.

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot, Neu Braunfels, Texas. Nur die besten importirten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht.

Dr. Mendenhall's verbesserte Chiff- und Fieberkur.



Einige Ausfälle für alle Fieber und Chiff, Malaria, Intermittens, Galden, Anämie und Sumpffieber. Als harmlos und wohlthätig garantiert.

BETHESDA HEILMITTEL

Enthalten das condensirte Wasser der berühmten Bethesda Fontäne in Marlin, Texas, verbunden mit Wurzeln, Kräutern und Mineralien, besetzt für die besten den Krankheiten präparirt.

THE SOUTHERN SPECIALTY CO. MARLIN, TEXAS.

Carl Bracht Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Halle's Platz, Smith's Block, empfiehlt sich dem geehrten Publikum in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Alfred Homann, der Sattler.

Hat eine größere Auswahl Sättel und Geschirre, und von allen in's Fach gehörenden Artikeln wie je zuvor.

Scientific American Agency for PATENTS

For information and free Handbooks write to M. W. & Co., 36 Broadway, New York. Oldest bureau for securing patents in America.



(Schluß von Seite 7.)

„Das sind die französischen Ansichten, aber was wollen Sie machen?“

„Ich?—Ich werde mich niemals verheirathen.“

„Ich thue es auch nie wieder. Ich will mich scheiden lassen.“

„Aber vielleicht ist Janny ganz unschuldig?“

„Nein, ich weiß, auf welche leichtsinnige Weise sie dies Verhältnis angeknüpft hat, und ich werde nie wieder Vertrauen zu ihr haben können.“

„Es kann noch alles wieder gut werden, Herr Konsul!“

„Ne, niemals!“

„Er machte ihr ein Zeichen, sich zu setzen. Er nahm ihm gegenüber Platz.“

„Sagen Sie einmal, bin ich nicht alt genug, um Ihr Vater zu sein?“

„Ich verheirathe Sie nicht.“

„Ich meine, wir beide stehen allein auf der Welt da. Sie haben keine Eltern mehr und ich habe keine Kinder. Würden Sie etwas dagegen haben, meine Adoptivtochter zu werden?“

„Dies Anerbieten kommt so plötzlich, daß ich glaube, wir müssen uns die Sache heute ein wenig überlegen.“

Frau Breine war durch die Portieren getreten und sagte, als sie ihren Mann und Janny in einer so vertrauten Unterhaltung erblickte.

„Sehen Sie,“ sagte der Konsul fort, „wenn ich nun erst von Janny geschieden bin, werde ich mich doch sehr einsam fühlen.“

„Will er sich von mir scheiden lassen?“ dachte Janny.

„Wie glücklich würde ich da nicht sein, wenn ich einen freundlichen Engel hätte, der mein einsames Heim erheitert und in meinen alten Tagen für mich sorgen wollte.“

Janny stand ganz empört da und spielte mit ihrem Häcker: „Wollen die jetzt zusammenziehen?“

„Es würde mich stets freuen, Herr Konsul, wenn ich in irgend einer Weise zu Ihrem Glück beitragen könnte, aber—“

„Ich, du brauchst dich gar nicht zu beunruhigen, sagte Janny, schnell vortretend, werde ihm schon das Glück verschaffen, er erbetet.“

„Bestig wandte sie sich dann an die Freundin: „Du, Stella, du also warst die Schlange in unserm ehelichen Paradies? Du also bist es, die irgend eine schändliche Geschichte von mir und Jellen erdichtet hat, obwohl ich Jellen heute Abend zum ersten Mal vor Augen gesehen! Und zu welchem Zweck hast du das gethan? Aus Haß gegen mich kann es nicht sein, denn ich habe dir niemals etwas zu Leide gethan, und aus Liebe zu Breine kann es doch auch wohl nicht sein,“ fuhr sie beinahe weinend fort, „denn es gibt doch wohl keine zweite Frau, die so dumm sein kann wie ich, und so viel von so einem Ungeheuer von Mann halten kann, wie er es ist!“

„Janny, so hör doch,“ sagte Stella.

„Aber es soll weder dir noch sonst jemand gelingen, ihn mir fortzunehmen. Dazu hab' ich ihn viel zu lieb,“ sagte sie, die Arme um seinen Hals schlingend.

„Laß mich, ich will mich scheiden lassen!“ sagte Breine, sich losreisend.

„Ja, aber ich will nicht!“

In diesem Augenblick trat Georg Jellen ein.

„Verzeihen Sie, wenn ich höre, aber ich will mich kurz fassen. Ich war schon gegangen und hatte eigentlich die Absicht, Ihnen zu schreiben, aber dann sah ich ein, daß ich besser thun würde, eine mündliche Erklärung zu geben.“

„Ich will mich zurückziehen,“ sagte Stella.

„Nein, mein gnädiges Fräulein, was ich zu sagen habe, können Sie gern hören. Das wird mein Benehmen Ihnen gegenüber vielleicht entschuldigen. Denn wenn ich jetzt mein Vaterland abermals verlässe, und diesmal wohl für immer, möchte ich ungern, daß Sie sich meiner mit Bitterkeit erinnern.“

„Sie wollen fort?“ fragte Janny.

„Ja, gnädige Frau, nach allem, was sich zwischen unsgetragen hat, will ich nicht länger hier bleiben.“

„Was hat sich zwischen uns zugetragen?“

„Ich kenne die ganze Geschichte mit dem Diamantring,“ sagte Breine.

„Die Geschichte ist aber doch nicht so einfach!“ sagte Janny ruhig.

„Es ist ja möglich, daß Sie unser Abenteuer als Scherz auffassen, gnädige Frau,“ sagte Jellen. „Ich habe es ganz anders gedeutet. Mich ersetzte das romantische, pikante der Situation, ich malte mir in der Phantasie ein Bild von Ihnen aus, und dies Bild betete ich an, ohne das Original zu kennen.“

Stella sagte: „Sie sind an einzusehen, daß hier ein Mißverständnis vorlag, und daß sie sowohl Georg als Janny Unrecht

gethan hätte. Die Ruhe der Letzteren konnte nicht auf Verstellung beruhen.“

„Aber was in aller Welt habe ich mit Ihren Phantasiegebilden zu thun?“ fragte Janny.

„Sie scheinen alles vergessen zu haben,“ sagte Georg. „Woblan, von dem Augenblick an, wo ich sah, daß die Gattin meines Freundes diesen verhängnißvollen Ring trug, beschloß auch ich, das Ganze zu verfolgen, und ich hing an einzusehen, daß meine Liebe nur eine romantische Grille war, daß ich Sie im Grunde niemals geliebt hatte.“

„Das ist aber doch sehr schade,“ rief Janny lachend aus. „Ja, daß Breine das bishen Verhängniß verloren hat, das er besitzt, darüber bin ich mir schon lange klar gewesen; aber jetzt fange ich an, auch für Sie zu sorgen, Herr Lieutenant.“

„Willst du denn aber in Abrede nehmen, daß dieser Ring—“ rief Breine.

„Ja, dieser unglückselige Diamantring trägt die Schuld an allem. Bitte, Herr Jellen, da haben Sie ihn wieder. Ich bestaune ihn in einer Portion Eis mit einem Gedicht zugesandt. Ich steckte ihn an den Finger, und von dem Augenblick an ist alles verändert. Breine verliert seinen Verstand. Stella wird verrückt, aus Keutnant Jellen ist nicht mehr klug zu werden, und nun kommt auch wohl bald die Reihe an mich. Es ist wohl das Vernünftigste, was ich thun kann, wenn auch ich verrückt werde.“

„Ich habe Ihnen niemals eine Portion Eis oder ein Gedicht gesandt. Sie wissen ja selber, daß ich Ihnen den Ring vor einem Jahre an den Finger steckte.“

„Nein, nun wird's mir denn doch aber zu arg!“ rief Janny.

Stella trat heran. „Lassen Sie mich ein wenig Klarheit in diese verwirbelte Sache bringen. Ich war es, der Sie auf dem Opernball den Ring an den Finger steckte.“

„Sie, gnädiges Fräulein?“

„Ja, und ich schäme mich nicht, zu gestehen, daß ich ihn mit denselben Gefühlen betrachtet habe, wie Sie. Dann haben wir uns im Jora wieder und ich beschloß, daß Sie niemals erfahren sollten, wer ich sei. Ich legte den Ring in das Eis und durch ein Versehen ist er dann in Janny's Hände gerathen.“

„So also hängt die Sache zusammen. Ach, gnädiges Fräulein, wie Sie mich beglücken!“

„Aber was für eine Geschichte ist es doch mit dem Opernball?“ fragte Janny.

„Die will ich dir später erzählen,“ sagte der Konsul. „Vas uns jetzt in den Ballsaal gehen und unsere Gäste nicht länger vernachlässigen. Georg wird wohl die Güte haben, Fräulein Adler so lange zu unterhalten.“

Und die Güte hatte Herr Jellen gern. Die Unterhaltung muß sehr lebhaft und interessant gewesen sein, denn alle Gäste gegangen waren und Konsul Breine und Frau Janny nach einer Stunde wieder kamen, saßen Georg und Stella noch immer eifrig redend da. Sie hatten sich auf den hellblauen Divan gesetzt, ganz dicht neben einander, so dicht, daß die lachsfarbenen Rosen an Stella's Schulter ganz flach gedrückt waren. Der Diamantring sah freilich wieder an Stella's Hand, aber man konnte ihn nicht sehen, denn Jellen hielt die Hand zwischen seinen Händen.

„Nun?“ sagte Breine, „es sieht ja so aus, als könnten wir gratulieren?“

„Ja, nun ist Alles in Ordnung.“

„Und die Gäste sind fort,“ sagte der Konsul, sich verneigend die Hände reichend, „jetzt gehört das Haus uns wieder, und nun wollen wir einmal ordentlich feiern.“

Er rief den Kothdiener, der die Lichter im Saal löschte.

„Bringen Sie uns eine Flasche Champagner Olsen.“

„In Eis?“

Der Champagner kam, die Gläser wurden, gefüllt, und man trank auf das Wohl des jungen Paares.

„Darf ich auch in aller Unterthänigkeit, gratulieren?“ fragte Kothdiener Olsen.

„Ich hab mich auch verlobt.“

„Und mit wem denn?“

„Mit der Kochfrau, der verwitweten Madame Kasperien.“

„Wann ist denn das geschehen?“

„Vor einem Augenblick, aber wir haben uns lange gekannt und in letzter Zeit haben wir uns häufig in Gesellschaft getroffen.“

„Und heute Abend haben Sie sich dann erklärt?“ fragte Stella.

„Ja, sie stand unten in der Küche und war so nett, und da sagte ich ihr, daß ich sie liebe und da wurde sie ganz roth, und da umarmte sie mich und da wurde ich ganz weiß, denn sie war so wehlig, und da küßten wir uns. Ach, es war so schön.“

„Olsen senkte die Augen mit einem sanften, melancholischen Lächeln und schwebte

in den Saal zurück, um die letzten Lichter zu löschen.“

Als Jellen seine Braut an den Wagen geleitete, presste er einen Kuß auf ihre weiße Hand mit dem funkelnden Diamantring, der jetzt sein Glückstern geworden war.

**Ein Hausknecht.**

D. W. Fuller von Canajoharie N. Y. sagt, daß er stets Dr. King's New Discovery im Hause hat und seine Familie dasselbe mit großem Erfolge gebraucht. Er möchte es nie entbehren. W. A. Debbeman Apotheker in Catskill N. Y. sagt, daß Dr. King's New Discovery unzweifelhaft das beste Mittel gegen Erkältung ist, daß er es in seiner Familie seit 8 Jahren gebraucht und stets mit Erfolg. Warum ein solch lang bewährtes Mittel nicht gebraucht? Probierflasche frei in B. G. Weelder Apotheke. Gewöhnlicher Preis 50 Cts. und \$1.00.

— Daß neben der sprichwörtlichen Unwüchsigkeit der Berliner Drostenkutscher auch noch Naivetät zu finden ist, beweist folgender, der „Berl. Zig.“ als wahr verbürgte Fall, den eine Frau aus der Hohenzollernstraße selbst erzählt: „Ich engagierte in der Diergartenstraße eine Drecksche erste Klasse, um mich nach „Hotel Bristol“, unter den Linden, fahren zu lassen. Der Kutscher, ein junger, überaus hübscher Mann, machte ein sehr verlegenes Gesicht. Ist das rechts oder links in die Linden?“ fragte er. „Sie kennen das „Hotel Bristol“ nicht? Ich werde es Ihnen schon zeigen.“ Ein Strahl der Freude leuchtete über sein Gesicht: „Danke, Gnädigste, danke. Habe erst vor kurzem den Fahrchein erhalten, komme aus Posen, jung verheiratet.“ „Dabei öffnete er den Wagenkoffler, und ich stieg ein. An der Bellevuestraße saß ich eine junge Frau neben, die mit einem Taschentuche dem Kutscher zuwinkte; es war ein frisches, dralles Weibchen. Der Kutscher hält und steigt vom Bock, dann öffnet er die Thür und sagt zu mir: „Sehen Sie, Gnädigste, das ist meine Frau. Sehen Sie, seit vierzehn Tagen sind wir verheiratet und schon Sie, den ganzen Tag über haben wir keine Stunde Zeit für einander. Sehen Sie, da wollen ich nur mal bitten, daß Sie meine Frau mitnehmen, dann fahr' ich wieder nach dem Halteplatz — wissen Sie, wenn man so jung verheiratet ist —“

Und dem armen Kerl standen fast die Thränen in den Augen, und das Fräulein schaute mich so bittend an. Da habe ich sie mit einsteigen lassen, worüber ich mich heute noch freue. Die junge Frau erzählte mir auf der Fahrt von dem Glück ihrer jungen Ehe, so daß die Fahrt eigentlich recht interessant verlief.“

**Deutschum im Auslande.**

In eigenartiger Weise macht bei Abfassung des Geburtstagsbriefes an Bismarck, ein Deutsch-Amerikaner in den Vereinigten Staaten seiner Entrüstung über republikanische Wirtschaft und Bestechlichkeit der Richter Luft, indem er wörtlich schreibt: „Zum 31. Geburtstag Ew. Durchlaucht den herzlichsten Glückwunsch von meinen Freunden und mir, so daß Sie noch viele Jahre die Freude an das dankbare Deutschland haben mögen. Die Reichsfeinde und sonstige Kräfte in Deutschland sollten nur hierherkommen, sie würden einsehen, daß das Regieren von Oben doch besser ist als von Unten. Wie so mancher frede Koaxer trampelt sich mit seinem „Gig“ an den hiesigen Straßennetzen zum Politiker, wird sogar Richter u. s. w. Wenn Ew. Durchlaucht erlauben, hier nur ein Beispiel: Ich wurde vom Richter zu zehn Dollar verurtheilt, trotz Zeugen. Kergelich geben mein Sohn und ich heim. Da nun die Berufung noch mehr gekostet hätte, worauf die Richter rechnen, so ging mein Sohn wieder zum Richter und zahlte. Dieser giebt ihm 7 1/2 Dollar wieder zurück und sagt: „Er wüßte wohl, daß ich im Rechte wäre, aber der Gegner habe kein Geld, um die Kosten zu bezahlen.“ Ich würde eher einem Secondhändigen Afrikanerjungen oder gar einem kaltblütigen Löwenjäger glauben, wenn ich das nicht selbst erlebt hätte. Der Richter war aber doch nicht der Schlimmste oder Schlechteste, sonst hätte er das Ganze behalten. Hoff hat hier auch schon erfahren, daß draußen mehr Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ist. Außer der Schweiz und die freien Städte sind Republiken nichts werth und das wird Cuba, wenn es dazu kommt, noch spanischer vornehmen als jetzt. Die Grenzbarren, die Franzosen, haben es auch noch nicht weiter gebracht als sich lächerlich zu machen, die Russen zu küssen und dem Jaren stehend die Marfelleisen vorzuspielen. Den Text vorzuspielen haben sie nicht gewagt.“

Ew. Durchlaucht auf's Höchste verehrender u. dankbarer A. B. Brooklyn, März 1896.

# L. A. HOFFMANN, Fuß u. Modegeschäft.

San Antonio Straße, Neu Braunfels, Texas. Das älteste, zuverlässigste und bewährteste, derartige Geschäft in der Stadt.

## Waaren, die ausnahmsweise billig sind.

- Prachtvoller rosa Satine für nur 10 Cents die Yard.
- Silkoline, verschiedene Farben, wunderschön, 10 Cents die Yard.
- Gedruckter Lawn und Challie, wuschacht, 20 Yards für \$1.00.
- Guter Kleider Gingham, 15 Yards für \$1.00.
- Schwarze und weiße, Stroh Sailor Hüte für 15 Cents.
- Verbesserte Sprite Sommer Corsets, No. 19 bis 28, jetzt nur 50 Cents.
- Leinene Handtücher schön für 10 Cents das Paar.
- China Seide, 12 verschiedene Farben, nur 25 Cents die Yard.
- Nachte, schwarze Damenstrümpfe, 10 Cents das Paar.
- Damen Blusen, eine große Auswahl, alle Nummern, für nur 50 Cents.
- Schöne Spitzen Gardinen, 60 Cents das Paar.
- Scrim Gardinen, 40 Zoll breit, 20 Yards für \$1.00.
- Schwarze Halbhandschuhe, (Mitte,) 15 Cents das Paar.
- Schwarze Damengürtel für 15, 25 und 35 Cents.
- Schwarzer, creme und hellblauer Satine, 10 Cents die Yard.
- Prachtvolle, große Handtücher, 25 Cents das Paar.
- 500 Bone, französische Corsets, No. 25 bis 29, \$1.25; werth \$1.75.
- Weiß, schöne Damen Gürtelschlösser, 15 Cents.
- Weiß leinene Spitze, 7 Zoll breit, 12 Yards für 15 Cents.
- Strick oder Häfelseide, schwarz, weiß und roth, 10 Cents die Rolle.
- Rothe und blaue, schmale Spitze, 10 Cents das Stück.
- Getupftes, seidenees Schleierzeug, 15 Cents die Yard.
- Türkisch rothes Tischuchzeug, 50 Zoll breit, nur 25 Cents die Yard.

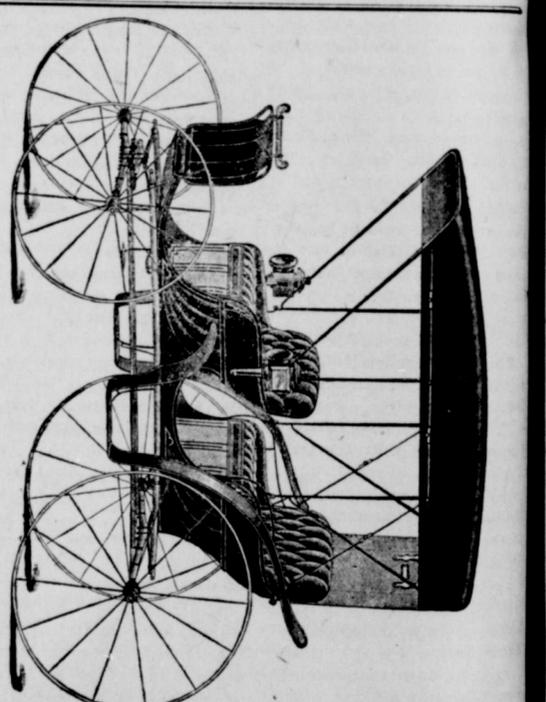
### Arme Einwanderer und reiche Auswanderer.

In der großen Rede, mit welcher vorgestern Herr Richard Bartholdt als Vorsitzender des Ausschusses für Einwanderung die Debatte über die zur Beschränkung der Immigration vorliegenden Bills eröffnete, finden wir den folgenden treffenden Vergleich: „Diese Einwanderer kommen hierher, um ihre Lage zu verbessern, oder aus Liebe zur Freiheit, und um dem Despotismus der alten Welt zu entfliehen. In jedem Falle geben sie uns ein Aequivalent für das, was sie empfangen, und sicherlich leisten sie uns wesentliche Hilfe bei der Entwicklung des Landes. Was diese mit vereinten Kräften für das allgemeine Em-porblühen geleistet haben, mag keinen großen Procentsatz der großen Totalsumme ausmachen, aber es ist unendlich mehr, als unsere Bonanza-Könige, und die ausländischen Landeigentümer, die in Vondon, Paris und an der Riviera wohnen, und jetzt den verarmten europäischen Adel mit den Millionen, die das amerikanische Volk für sie arbeitet, unterstützen, für das Wohl der Republik geleistet haben.“

Wenn wir diesem Grobus des amerikanischen Dollars ein Ziel setzen könnten, dann brauchen wir uns nicht um den Zustuß menschlicher Wesen so eingehend zu kümmern. Aber vielleicht können wir das nicht, und in unserm ohnmächtigen Jora, wenden wir uns gegen den armen Einwanderer, der kommt, um uns zu helfen, die Reichthümer für die Nabobs zu sammeln, welche von diesen verschwenderisch verausgabte werden. Nichtsdestoweniger ist dieser Einwanderer, der friedlich Arbeit sucht, meiner Ansicht nach ein besserer Amerikaner vom ersten Tage seines Hierseins an, als jene, die den Glanz der Höfe und gekrönten Häupter einer glorieichen Volksregierung vorziehen. Während die Letzteren sich von uns lossagen, streben Erstere danach, sich mit uns zu verschmelzen, und sie thun das so vortrefflich, daß Sie nicht im Stande sind, deren Kinder und Enkel von den Ihrigen zu unterscheiden. Gehen Sie in unsere öffentlichen Schulen, und sehen Sie dort, wie die Kinder von Deutschen, Irländern, Böhmen und Italienern das Sternbanner am 4. Juli schwingen, und Sie werden verstehen, wenn ich sage, daß Erziehung das Problem löst.“

### Sabt Ihr jemals

„Electric Bitters“ als ein Mittel gegen Gesundheitsstörungen benutzt? Wenn nicht, so gebraucht eine Flasche. Diese Medizin hat sich als besonders wirksam gegen Frauenkrankheiten bewiesen. Leidet Ihr an Appetitlosigkeit, nervösen Kopfschmerzen, Ohnmachtsanfällen, Schlaflosigkeit u. s. w., so ist „Electric Bitters“ die Medizin, welche Euch hilft. Gesundheit und Kraft werden durch ihren Gebrauch garantiert. 50 Cents und \$1.00 die Flasche.



## LOUIS HENNE

Agent für Columbus Buggy Company. Connersville Buggy Company. Moon Bros. Carriage Company.

Hat eine größere Auswahl und billigere Preise wie irgendwo.

### F. ANDRAE.

Händler in Ellenwaaren, Schwaaren, Schuhe, Stiefel, Hüte, Hemden, Hosen usw. Fancy Groceries eine Specialität. Ecke Seguin und Kirchen Straße.

### Notiz.

Wir offeriren geschrotetes Korn zum billigsten Marktpreis, auch tauschen wir dieses gegen Korn um. Die Schrotmühle ist jeden Freitag in Betrieb und werden an diesem Tage für unsere Kunden schrotet. 13 ff. Reinary & Krotz.

### Ginger Ale!! Ginger Ale!!

Das gesundeste und erquickendste Getränk! Rufen mit 7 Dops. Flaschen oder per „cask“ frei in's Haus geliefert. 15 ff. E. S. Stippel.

### Zu verkaufen!

Gute Milchkuhe [Graded Jerseys] bei L. H. Klingemann Long Branch, Hays Co., Iowa